Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

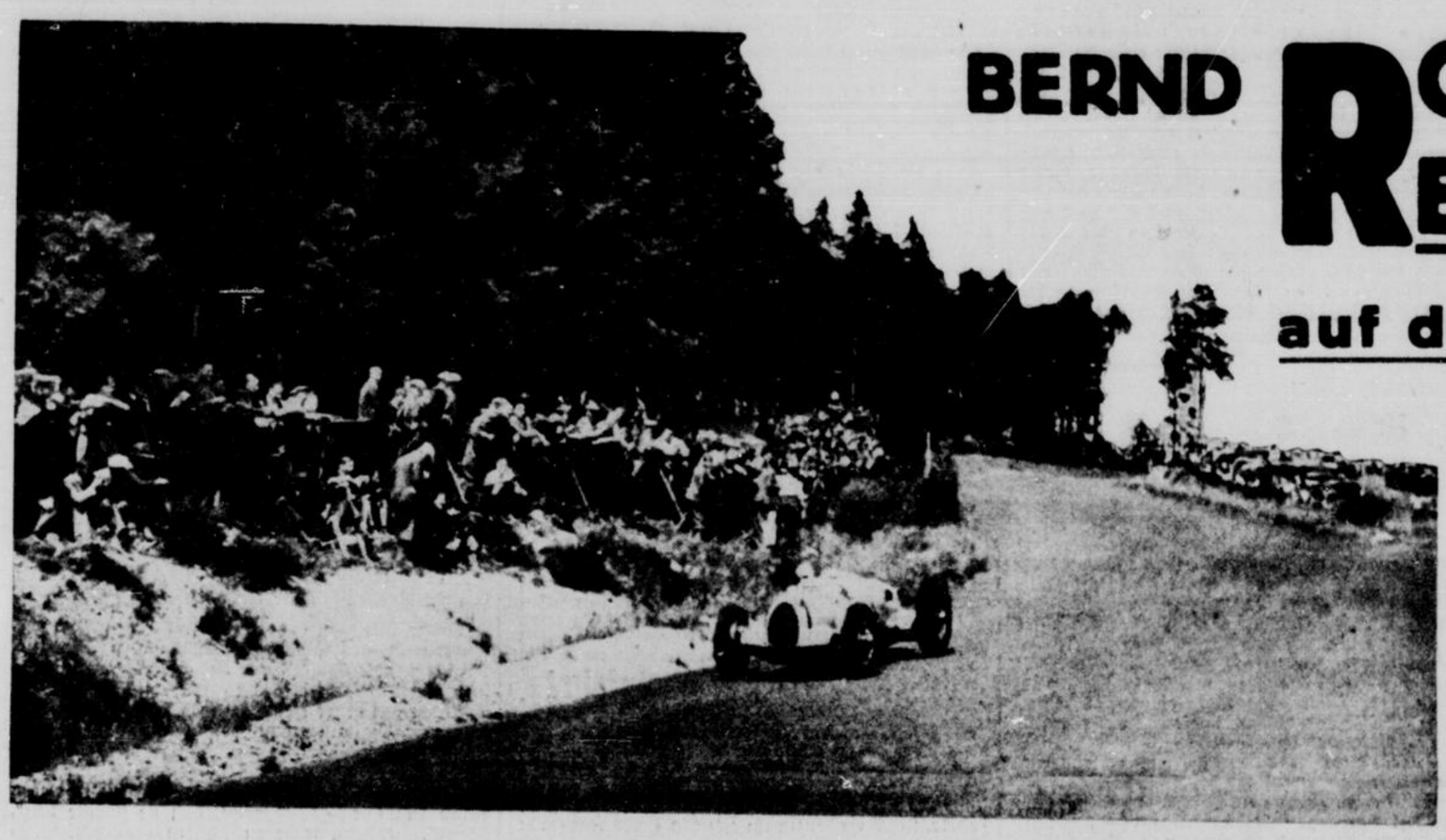
Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Hermann-Göring-Straße Nr. 50, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625/627 sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis - - - - monatlich 40 Pfg. einschl. 4,32 Postzeitungsgebühr, ausschl. Bestellgeld
Einzelnummer - - - - - - - - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 22 mm breit 8 Pfg.
Nachlaßstaffel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 24 — Montag den 14. Juni 1937 — **Preis 10 Pfg.**



BERND ROSEMEYERS REKORDJAGD

auf dem Nürburgring

300 000

erleben Eifelrennen

im Sonnenschein

Wie der Teufel

fuhr Bernd Rosemeyer durch die steilen Kehren. Unser Bild zeigt ihn in der fünften Runde, als er schon klar in Führung lag.

WG. **Adenau**, 13. Juni. (Eigener Bericht.) Als unten am Start- und Zielhaus das rote Licht aufflammte, als das Dröhnen der vielhundertpferdigen Motoren jäh in gewaltiges Brüllen und Heulen überging, als die Maschinen sich in den Sekunden vor dem Startschuß, ähnlich entfesselten Urwaldbestien, bebend vor unbändiger Kraft, langsam auf die Startlinie zuschoben — als dann der Schuß den Bann zerriß und der Kampf der Rennwagen gestartet war — da lag alles weit hinter uns, was bisher gewesen war, da war alles nur Episode, was uns zuvor unterhalten und erregt, begeistert und mitgerissen hatte. Jetzt erst begann ja das Rennen, um dessentwillen diese Dreihunderttausend wieder den Weg zur Hocheifel angetreten hatten, mit Sonderzügen und Automobilen, mit Omnibussen und Lastwagen, mit Motorrädern, Lieferwagen und Fahrrädern — das Rennen der großen Wagen, das doch nun einmal Höhepunkt und Hauptanziehungspunkt allen Geschehens auf dem Nürburgring ist.

Und da jagten sie dahin

jaulend und kreischend, mit hellem Singen und dumpfem Dröhnen und in wahnsinniger Hast, alle diese hochgezüchteten Renner der Auto-Union und der Mercedes-Benz-Werke, der Alfa-Romeo und der Maserati, diese in Grau und Silber schimmernden Kolosse aus Stahl und Eisen mit ihren gewaltigen Krafterzeugern. Und wie ein Alarmsignal die Truppen einer Armee emporreißt, einerlei, was sie auch immer in diesem Augenblick tun mögen, so riß der Startschuß und das Losheulen der Motoren die Menschenmassen auf, alle auf den Tribünen und den Terrassen, auf den Waldplätzen und an den Kurven und überall, wo nur die Rennstrecke herführt. Riesengroß war ja die Spannung gewesen, die sich nun lösen sollte, alles war ja „drin" in diesem Kampf der Meister vom Steuer, wohl ein halbes Dutzend Namen wurde genannt als mögliche Sieger, und nicht einer war da, der sich getraut hätte, irgendeinen der Fahrer als sicheren Favoriten auf den Schild zu heben.

Da war Caracciola, des Nürburgrings erfahrener Meister, der Mann, den man vor zwei Jahren auf Grund seiner großartigen Siegesfahrten zum Europameister erklärte — da war Bernd Rosemeyer, urplötzlich herausgeschossen aus dem Dunkel des Unbekanntseins und mit glänzenden Rennsiegen ins hellste Licht der Öffentlichkeit gerückt — da war Tazio Nuvolari, Italiens wunderbarer Steuerkünstler und Taktiker — und da war Hermann Lang, Deutschlands jüngster Heros auf den internationalen Ringstrecken, der Überraschungssieger von Tripolis, der schnellste Mann auf der Avus. Aber es gab noch mehr Namen von Rang und Klang — die Namen v. Brauchitsch und Farina, die Namen Seaman und Hartmann, v. Delius und Ruesch, Hasse und Soffietti.

Der Mann des Tages: Rosemeyer!

Einer von ihnen mußte es schaffen, und einer schaffte es in mitreißendem Stil: Bernd Rosemeyer, der Auto-Union-Werks junger Spitzenfahrer. An diesem Tage und in diesem Rennen hat Rosemeyer bewiesen, daß er noch all seine Verwegenheit, all seine Fahrkunst, all sein meisterliches Können besitzt und daß man ihm ein wenig zu früh — viel zu früh wahrscheinlich — ein Absinken unter die Klasse eines Lang prophezeite. Denn die Art, in der sich Rosemeyer den Sieg holte, ließ wahrhaftig nicht darauf schließen, daß hier ein Fahrer am Werke war, dessen Leistungen nachzulassen drohten, verdient vielmehr alle Bewunderung.

Caracciola und v. Brauchitsch, diesmal wieder die Besten von Mercedes, wehrten sich mit allen Kräften, aber sie mußten sich einem Besseren beugen.

An der Spitze Caracciola

Rosemeyer führte nach dem Start, aber dann zeigte „Carratsch" wieder einmal seine Kunst, mit plötzlichem Schuß an die Spitze zu fliegen, und als das Feld aus der Südkehre auf der Gegengeraden wieder an den Trbünen vorbeiraste, war Caracciola vorne vor Rosemeyer und v. Brauchitsch — so kamen sie auch aus der ersten Runde wieder, und da lagen je 200 Meter zwischen ihnen, und weitere 400 Meter zurück kam als Vierter Lang vor v. Delius, Seaman und einem dichten Rudel, in dem Hasse, Nuvolari, Kautz, Farina, Ruesch und Müller in dieser Folge daherflogen. Und eine tolle Fahrt hatte der Altmeister vorgelegt. 133,8 Stdkm. wurden als Ergebnis der ersten Runde gemeldet!

Jetzt müssen sie aus der zweiten Runde heraus zum Start- und Zielplatz kommen, alles schaut gebannt auf den Voranzeiger — was ist das? Es erscheint die Nr. 1 — und die Nr. 1 hat nicht Caracciola, die hat Rosemeyer, der Auto-Union-Mann ist also schon an Carratsch vorbei, hat die Spitze? Dann ein lautes „Ah!" unter den Zuschauern, denn die zweite Überraschung ist fällig — nicht Rosemeyer, Caracciola schießt als erster aus der Kurve heraus und die Gerade entlang, und 30 Meter dahinter kommt Rosemeyer. Also hatte er den großen Rivalen schon überholt und dann kurz vor dem Einbiegen in die Gerade doch wieder die Spitze an ihn abgeben müssen, das ist ja Kampf, härtester, schärfster Kampf! v. Brauchitsch hat immer noch den dritten Platz, aber dann vergeht viel Zeit, ehe auch Lang als Vierter erscheint vor v. Delius, Hasse und Nuvolari, der sich vor Seaman geschoben hat.

Mit 137 Stdkm. brauste Rosemeyer heran, das war eine Rekordrunde, und man ist aufs höchste gespannt, wie sich der Kampf weiter entwickeln wird. Kann Caracciola dem Ansturm des Verfolgers standhalten?

Nach 3 Runden aber: Rosemeyer

Und dann passiert es doch, trotz aller tapferen Gegenwehr des Mercedes-Meisters, Rosemeyer überholt ihn und kommt, stark umjubelt, als erster an den Tribünen vorbei, fast 200 Meter vor Caracciola und weitere 200 Meter vor v. Brauchitsch. Seaman fährt an den Boxen an und gibt auf wegen Motordefekts, Lang, Hasse, Nuvolari, v. Delius liegen schon weit hinter der Spitzengruppe. Und Rosemeyers Vorsprung wird größer, es sind gewiß schon 400 Meter nach der vierten Runde, und dann heult seine Maschine zum fünftenmal vorüber und man wartet auf die Mercedesfahrer. Sie kommen und kommen nicht. Sind sie soweit zurückgefallen, ist gar etwas passiert unterwegs? Auf einmal, als der Auto-Union-Wagen schon mit hellem Singen die Gegengerade herunter ist und durch die Kurve hinunter zum Hatzenbachtal jagt, ein entsetzter Aufschrei — da rollt Caracciolas Wagen heran und der linke Hinterradreifen flattert restlos zerfetzt um seine Achse, dicht dahinter fährt auch v. Brauchitsch am Ersatzteillager vor, beide müssen Reifen wechseln. Eine Runde weiter hält auch Rosemeyer an, und als seine Monteure in der Rekordzeit von 25 Sekunden neue Reifen aufgelegt haben und der Wagen sofort wieder mit Vollgas davonschießt, ist von den anderen noch nichts zu sehen. Sie kommen erst, als Rosemeyer schon wieder zum Hatzenbachtal hinunterstrebt — das Rennen scheint hier bereits gelaufen.

Aus 45 Sekunden werden 50

Man mißt sorgsam den Abstand, stellt nach sieben Runden fest, daß Rosemeyers Vorsprung 45 Sekunden beträgt und ist nun gespannt, ob die Verfolger aufholen. Aber nach acht Runden sind es 46 Sekunden, und dann wird klar ersichtlich, daß Rosemeyer dieses Rennen nicht mehr verlieren kann, wenn nichts Unvorhersehbares geschieht. Dazu ist einfach das Tempo zu schnell, bei Runden, die im 133-Kilometer-Tempo gefahren werden, läßt sich kaum etwas aufholen. Und so liegt, von den bei Autorennen immer möglichen Zwischenfällen abgesehen, das Ergebnis bereits fest, ehe die zehn Runden gefahren sind. Rosemeyer ist der Sieger, und die beiden Mercedeswagen mit Caracciola und v. Brauchitsch sind ungefährdet auf ihren Ehrenplätzen.

Jubelnd begrüßt kommt Rosemeyer

nach der zehnten Runde über den Zielstrich geschossen, sein Vorsprung hat sich noch etwas vergrößert, denn es vergehen 50 Sekunden, ehe Caracciola erscheint, und nochmals 55, bis v. Brauchitsch als dritter im Ziel ist.

Das war Rekord

Es ist eine wundervolle Rekordfahrt geworden, denn die 1:42:11,1 des Siegers bedeuten einen Stundendurchschnitt von 133,5 Kilometer, und den Nürburgrekord hielt bisher Manfred v. Brauchitsch, der 1934 mit 122,5 die bisher beste Leistung herausfuhr, während Rosemeyer bei der Nebelfahrt im Vorjahre nur auf 117 Kilometer kam und beim „Großen Preis von Deutschland" auf 131 Kilometer. Da allerdings auf der bedeutend längeren Strecke.

Korpsführer Hühnlein ehrt den Sieger, am Mast steigt Deutschlands Banner hoch, die Lieder der Deutschen werden gesungen, und das Eifelrennen 1937, das in allen Klassen neue Rekorde brachte, gehört der Vergangenheit an. Es war eine Jubiläumsfahrt, denn der Ring ist jetzt zehn Jahre alt, und sie war würdig, diese Feier abzuschließen.

Deutschland, England, Ungarn

Die Rennen der Sportwagen mit ihren starken Feldern fanden viel Anklang, aber bei den vielen Klassen waren sie doch für das Publikum etwas zu unübersichtlich. Die neuen BMW.-Sportwagen hielten alles, was man sich von ihnen versprochen hatte, sie kamen in zwei Klassen zum Siege und zu sämtlichen Ehrenplätzen. Der Engländer Fane und der Deutsche Dr. Wernecke steuerten die Siegerwagen — und für den Erfolg des Ungarn

So standen die „Großen" am Start

Caracciola	v. Brauchitsch	Rosemeyer
Hasse		Lang
Farina	Nuvolari	von Delius
Müller		Kautz
Hartmann	Seaman	Rüesch
Soffietti		Carraroli
Mandirola	Ballestrero	Festetics

Hartmann auf Alfa-Romeo ging neben dem Hakenkreuzbanner und dem „Union Jack" auch des Madjarenlandes grünweißrotes Symbol am Siegesmast hoch.

Braun und Kahrmann, beide DKW.

Im Rennen der Seitenwagenmaschinen setzten sich in beiden Klassen die DKW.-Fahrer durch. Braun siegte in der 600-Kubikzentimeter-Klasse mit einem Stundenmittel von 102,3 Kilometer, und Kahrmann in der 1000er-Klasse mit 98,1 Stdkm.

Gall, Mellmann, Winkler

Bei den Solomaschinen scheinen sich die einzelnen Werke jeweils auf besondere Klassen zu spezialisieren, auffallend deutlich hatte einmal DKW., einmal NSU. und dann wieder BMW. eine klare Überlegenheit aufzuweisen. In der 500er-Klasse war Gall auf BMW. der Schnellste mit 117,8 Stdkm., und auch auf den nächsten Plätzen waren mit Bodmer und Ley wieder BMW.-Fahrer. — Bei den 350er-Maschinen stellte NSU. mit Mellmann, dem Engländer Anderson und Fleischmann ebenfalls die drei ersten, Mellmann mit 112,1 Stdkm. — und in der kleinsten Klasse bis 250 Kubikzentimeter hatten die Auto-Union-DKW.-Fahrer das Hauptwort zu reden. W. Winkler siegte mit 106,7 Stdkm., und mit Petruschke, Häusler, Gabienz und Demandt waren lauter DKW.-Fahrer auch auf den nächsten Plätzen.

Ergebnisse

Rennwagen (10 Runden = 228,1 Kilometer):

1. Bernd Rosemeyer, Deutschland (Auto-Union) 1:42:11,1 Std. = 133,5 Kilom.-Std. (neuer Streckenrekord, bisher Manfr. v. Brauchitsch 122,5 Kilom.-Std.).
2. Rudolf Caracciola, Deutschland (Mercedes-Benz) 1:43:01,4 Std. = 133 Kilometerstunden.
3. Manfred von Brauchitsch, Deutschland (Mercedes-Benz) 1:43:56,4 Std. = 131,9 Kilometerstunden.
4. Rudolf Hasse, Deutschland (Auto-Union) 1:45:35 Stunden = 131 Kilometerstunden.
5. Tazio Nuvolari, Italien (Alfa Romeo) 1:45:46 Stunden = 129,6 Kilometerstunden.
6. Hermann Lang, Deutschland (Mercedes-Benz) 1:48:06,1 Std. = 126,8 Kilometerstunden.
7. H. P. Müller, Deutschland (Auto-Union) 1:48:35,1 Std. = 126,1 Kilometerstunden.
8. Hans Ruesch, Schweiz (Alfa Romeo) 1:48:44,1 Stunden = 126 Kilometerstunden.
9. Ch. Kauh, Schweiz (Mercedes-Benz) 1:49:38,4 Stunden = 125 Kilometerstunden.
10. Ernst von Delius, Deutschland (Auto-Union) 1:50:43,3 Std. = 123,8 Kilometerstunden.

(Eine Runde zurück: 11. Gigi Soffietti, Italien (Maserati); 12. Laszlo Hartmann, Ungarn (Maserati).

Sportwagen

Bis 1100 ccm ohne Kompressor (vier Runden gleich 91,240 Kilometer): 1. Regies, Deutschland (MG.-Midget) 59:33,4 Min. = 91,9 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 85,3 Kilom.-Std.). 2. Haaganer, Deutschland (NSU.-Fiat) 59:36,3 Min. = 91,7 Kilometerstunden. 3. Zinn, Deutschland (NSU.-Fiat) 59:46,3 Min. gleich 91,6 Kilometerstunden.

Bis 1500 ccm ohne Kompressor: 1. Dr. Werneck, Deutschland (BMW.) 56:33,3 Min. = 96,8 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 93,02 Kilom.-Std.). 2. Roese, Deutschland (BMW.) 57:48 Min. = 95 Kilometerstunden. 3. Krings, Deutschland (BMW.) 57:38,3 Minuten gleich 95 Kilometerstunden.

Bis 2000 ccm ohne Kompressor (fünf Runden gleich 114,050 Kilom.): 1. Kane, England (BMW.) 1:04:05,3 Stunden = 108,4 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 101,5 Kilom.-Std.). 2. Richter, Deutschland (BMW.) 1:03:05,3 Std. = 108,1 Kilom.-Std., 3. Heinemann, Deutschland (BMW.) 1:04:29,3 Std. = 106,1 Kilom.-Std. Auf den nächsten Plätzen noch weitere fünf BMW.-Wagen.

Über 2000 ccm ohne Kompressor: 1. Scuderia Savauda Teagno, Italien (Alfa Romeo) 1:12:43,4 Stunden gleich 94,2 Kilometerstunden.

Bis 2000 ccm mit Kompressor: 1. Berg, Deutschland (Alfa Romeo) 1:01:30,2 Std. = 105,1 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 97,85 Kilom.-Std.). 2. Kohlrausch, Deutschland (MG.) 1:10:19,2 Std. = 97,4 Kilom.-Std. 3. Fleischandert, Österreich (Amilca) 1:11:51,4 Std. gleich 95,2 Kilometerstunden.

Über 2000 ccm mit Kompressor: 1. Hartmann, Ungarn (Alfa Romeo) 1:03:51,1 Std. = 107,1 Kilom.-Std., 2. Castelbarco, Italien (Alfa Romeo) 1:04:24,3 Std. = 106,2 Kilom.-Std., 3. Wimmer, Deutschland (Bugatti) 1:10:30,4 Std. = 97 Kilometerstunden.

Motorräder

Solomaschinen bis 250 ccm (sechs Runden = 136,860 Kilometer): 1. Walfried Winkler, Chemnitz (Auto-Union/DKW.) 1:18:56,2 Std. = 106,7 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 98,9 Kilom.-Std.). 2. Petruschke, Berlin (DKW.) 1:17:06,1 Std. = 106,6 Kilometerstunden. 3. Häusler, Mettrich (DKW.) 1:20:45,1 Std. = 102,7 Kilom.-Std., 4. Gablenz, Karlsruhe (DKW.) 1:21:04 Std., 5. Demandt, Köln (DKW.) 1:21:36,4 Std.; 24 gestartet, drei ausgeschieden.

Bis 350 ccm: 1. Mellmann, Neckarsulm (NSU.) 1:13:10,1 Std. = 112,1 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 104,8 Kilom.-Std.), 2. Anderson, England (NSU.) 1:14:45,2 Std. = 108,6 Kilom.-Std., 3. Fleischmann, Nürnberg (NSU.) 1:15:19,2 Std. = 108,6 Kilom.-Std., 4. Hamelehle, Sindelfingen (Norton) 1:16:12,2 Stunden, 5. Richnow, Berlin (Rudge) 1:18:07,4 Std., 6. Hauser, Bergisch-Gladbach (NSU.) 1:18:52,3 Std.; 30 gestartet, sechs ausgeschieden.

Bis 500 ccm: 1. Gall, München (BMW.) 1:09:46,4 Std. = 117,8 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 108,9 Kilom.-Std.), 2. Bodmer, Chemnitz (DKW.) 1:10:23,1 Std. = 116,6 Kilom.-Std., 3. Ley, München (BMW.) 1:11:40,3 Std. = 114,4 Kilom.-Std., 4. Rührschneck, Nürnberg (NSU.) 1:14:47 Std. = 109,8 Kilom.-Std., 5. Lohmann, Hamburg (Norton) 1:17:15,1 Std., 6. Zwolle, Datteln (Norton) 1:17:19,3 Std.; 25 gestartet, sechs ausgeschieden.

Seitenwagen bis 600 ccm (vier Runden = 91,240 Kilometer): 1. Braun, Chemnitz (DKW.) 53:31 Min. gleich 102,3 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 96,6 Kilom.-Std.), 2. Bock, Mannheim (Norton) 57:02,4 Min. = 96 Kilom.-Std., 3. Häußler, Kottbus (NSU.) 57:23 Min. = 95,4 Kilom.-Std., 4. Detert-Faust, Nürnberg (NSU.) 57:23,1 Min., 5. Regitz, Neunkirchen (NSU.) 1:01:29,2 Std., 6. Fulling, Wuppertal (NSU.) 1:03:06 Std.; neun gestartet, zwei ausgeschieden.

Bis 1000 ccm: 1. Kahrmann, Chemnitz (DKW.) 55:49 Min. = 98,1 Kilom.-Std. (neuer Klassenrekord, bisher 95,7 Kilom.-Std.), 2. Wehres, Aachen (Harley-Davidson) 59:03 Min. = 92,5 Kilom.-Std.; acht gestartet, sechs ausgeschieden.

„Ehrengast des Nürburgringes"

Bekanntlich sind es in diesem Jahre zehn Jahre her, daß der Nürburgring vollendet wurde. Der Gedanke, im Hocheifelgebiet rund um die Nürburg eine Automobil-Rennstraße zu bauen, ist von dem Bonner Kaufmann Hans Weidenbrück ausgegangen, der sich in der damaligen Zeit als passionierter Jäger und begeisterter Motorsportfreund häufig an der Nürburg aufhielt. Korpsführer Hühnlein hat jetzt in Anerkennung dieses findigen Gedankens Hans Weidenbrück zum „Ehrengast des Nürburgrings" erklärt.

Kritikus bei den Soldaten

und sieht sich, weniger zu seinem eigenen, als dem Bedauern seiner vielen Leser und Leserinnen aus entschuldbaren Gründen genötigt, seine Sportmontags-Plauderei diesmal ausfallen zu lassen, bis er in seiner neuen Umgebung erst einmal heimisch geworden ist, und ihm hoffentlich recht bald der Dienst wenigstens so viel freie Zeit läßt, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Schon für den nächsten Montag hat er uns einen Beitrag zugesichert. Auf jeden Fall läßt er seine Freunde und — Freundinnen herzlich grüßen und bestellen, daß ihm der Aufenthalt in diesen „Sommerferien" ganz prima bekommt.

Deutscher Erfolg bei der Polenfahrt

P. v. Guilleaume (Adler) wurde Klassen- und Gesamtsieger

Eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Industrie und des deutschen Motorsports ist es, Neuland zu erschließen. Die mit den deutschen Wagen betrauten Fahrer der 10. Polenfahrt, einer schweren 2600 Kilometer langen Zuverlässigkeitsfahrt mit zahlreichen Nachtetappen, erfüllten diese Aufgabe ausgezeichnet. Paul von Guilleaume wurde mit dem 1,7-Liter-Adler-Trumpf nicht nur Sieger der 2000-ccm-Klasse vor seinen Mannschaftskameraden Orssich und Sauerwein, sondern mit 3117,51 Punkten auch Gesamtsieger der Polenfahrt. Nur je einen Punkt weniger wiesen Orssich und Sauerwein auf. Damit war Adler auch der Mannschaftspreis mit 9348,8 Punkten vor einer polnischen DKW.-Mannschaft mit 9310,02 Punkten und der Mannschaft von Mercedes-Benz mit 9271,6 Punkten sicher. Die Untertürkheimer belegten durch Rauch den vierten, Kraus den fünften und Schneider den achten Platz der Einzelwertung. Die polnischen DKW.-Fahrer stellten in ihrer Klasse in Leutnant Kolaczkowski den Sieger und belegten weiterhin noch den dritten und vierten Platz.

Bei der Preisverteilung und Siegerverkündung standen die teilnehmenden Deutschen immer wieder im Mittelpunkt. Elfmal wurde Paul von Guilleaume aufgerufen, um Sonderpreise in Empfang zu nehmen, u. a. erhielt er die Ehrenpreise des polnischen Außenministers Beck und des Arbeitsministeriums. Außerdem wurde die Adler-Mannschaft mit dem Preis des polnischen Kriegsministeriums für die absolut beste Mannschaftsleistung ausgezeichnet. Der große Erfolg der deutschen Wagen und ihrer Fahrer fand in der polnischen Öffentlichkeit um so mehr Beachtung, als er auf der seit Jahren größten Veranstaltung dieser Art in Polen erkämpft wurde.

Erster Ausländer-Sieg

Etappensieger der Deutschland-Rundfahrt: de Caluwé

WB. **Frankfurt, 13. Juni.** (Drahtb.) Zum erstenmal gab es auf der Deutschland-Rundfahrt einen ausländischen Etappensieger. Der Belgier de Caluwé sicherte sich den ersten Platz auf der siebten Etappe, die von Stuttgart nach Frankfurt über 228 Kilometer führte. Weckerling ist weiter in Front geblieben. Er hatte bei Badenhausen Reifenschaden und verlor Boden, holte aber in gemeinsamer Fahrt mit Thierbach auf.

de Caluwé, Petersen und Mersch unternahmen einen erfolgreichen Ausreißversuch, erreichten auch zuerst die Bergstraße und vergrößerten geschickt ihren Vorsprung. Nur Geyer entschloß sich zu einer energischen Verfolgung und schloß nach 100 Kilometer in prachtvoller Alleinfahrt auf. Die vier Fahrer hatten in Heidelberg einen Vorsprung von acht Minuten. Mersch fiel durch Reifenschaden zurück. 15 Kilometer vor dem Ziel trat de Caluwé plötzlich an, hatte im Handumdrehen Vorsprung und ließ sich von Geyer, der im ersten Augenblick den Anschluß verpaßt hatte, nicht mehr einholen.

Ergebnisse:

7. Etappe: Stuttgart - Frankfurt a. M. 228 Kilometer: 1. de Caluwé (Belgien), 6:37:00 Std., 2. Ludwig Geyer (Schweinfurt) 6:37:25 Std., 3. Arne Petersen (Dänemark) 6:38:30 Std., 4. Albert Gabard (Frankreich) 6:43:10 Std., 5. Kijewski (Dortmund) dichtauf, 6. Bautz (Dortmund) 6:44:15 Std., 7. Hauswald (Chemnitz), 8. Weckerling (Magdeburg), 9. Thierbach (Dresden), 10. Wierz (Düsseldorf) 6:46:59 Std., 11. Oberbeck (Hagen), 12. Roth (Frankfurt), beide dichtauf, 13. Wengler (Bielefeld) 6:48:15 Std., 14. Diedrichs (Dortmund), 15. Schild (Chemnitz) 6:54:17 Std., 16. Ruland (Köln), 17. Schultenjohann (Dortmund), 18. Arents (Köln), 19. Funke (Chemnitz), 20. Mierschke (Magdeburg), 21. Weiß (Berlin), alle dichtauf.

Gesamtwertung: 1. Otto Weckerling, Magdeburg (Durkop) 56:42:22 Std., 2. Ludwig Geyer, Schweinfurt (Diamant), 56:50:34 Std., 3. Fritz Diedrichs, Dortmund (Phänomen) 56:50:48 Std., 4. Bruno Rot, Frankfurt a. M. (Wanderer) 56:53:19 Std., 5. Erich Bautz (Dortmund) 56:54:13 Std., 6. Emil Kijewski (Dortmund) 56:55:19 Std., 7. Oskar Thierbach (Dresden) 56:55:52

Amateure: Stuttgart - Frankfurt, 228 Kilometer: 1. Gänzler (Frankfurt a. M.) 7:25:00 Std., 2. Bleffert (Stuttgart) 7:25:30 Std., 3. Irrgang (Berlin), 4. Böttcher (Köln), 5. Leske (Berlin), 6. Meyer (Chemnitz), 7. Rindfleisch (Berlin), 8. Biermann (Breslau), 9. Mang (Frankfurt), alle dichtauf.

269 Kilometer in Alleinfahrt

Sieronskis großartige Leistung

WB. **Stuttgart, 12. Juni.** (Drahtb.) Die sechste Etappe der Deutschen Radrundfahrt, die über 269 Kilometer von München nach Stuttgart führte, stand eindeutig im Zeichen eines Fahrers: Herbert Sieronski (Berlin). Sofort nach dem Start in München ging er auf und davon, das Feld nahm den Ausreißversuch nicht ganz ernst und Sieronski fuhr ein Rennen auf Biegen oder Brechen. In famoser Alleinfahrt sicherte er sich vorübergehend einen Vorsprung von siebzehn Minuten. Die Verpflegung in Ulm hatte er schon wieder verlassen, als die Verfolgergruppe eintraf. Dann machten sich bei ihm die Anstrengungen bemerkbar. Sieronski wurde langsamer, das Feld kam näher und näher, lag in Göppingen nach 226 Kilometer noch sechs Minuten zurück. Aber Sieronski setzte auf den letzten 43 Kilometer noch einmal alles auf eine Karte, erreichte unter tosendem Beifall der zahlreichen Zuschauer, die in Stuttgart die Deutschlandfahrer erwarteten, allein das Etappenziel und wurde auch in der Adolf-Hitler-Kampfbahn stürmisch gefeiert. Erst über fünf Minuten später traf eine aus 33 Fahrern bestehende Gruppe, in der sich mit Ausnahme des Italieners Bizzi alle Spitzenleute befanden, ein. Bizzi hatte durch einen Magenkrampf über 27 Minuten verloren, obwohl sich einige deutsche Fahrer kameradschaftlich um ihn bemühten. Hoden gab wegen Sitzbeschwerden auf.

Etappe Köln - Bielefeld

Am 16. Juni gegen 11.30 Uhr durch Wuppertal

Die neunte Etappe der Deutschlandfahrt 1937 am Mittwoch, dem 16. Juni, führt von Köln über Wuppertal nach Bielefeld und beträgt 286 Kilometer.

Streckenkurs:	Kilometer: Ort Ort	Kilometer: Gesamt:	Durchschnitts-Stundengeschw. etwa:
Köln, Neumarkt Stan	0	0	8.30
Grevenbroich	31,0	31,0	9.31
Elsgen	5,0	36,0	9.41
Jüchen	3,1	39,1	9.48
Odenkirchen	5,9	45,0	9.59
Rheydt	2,4	47,4	10.04
M.Gladbach	5,1	52,5	10.15
Viersen	8,0	60,5	10.30
Neersen	6,5	67,0	10.43
Schiefbahn	5,3	72,3	10.54
Neuß	12,0	84,3	11.18
Düsseldorf	9,5	93,8	11.37
Mettmann	17,7	111,5	12.11
Barmen-Elberfeld	12,7	124,2	12.36
Schwelm	6,8	131,0	12.50
Gevelsberg	6,3	137,3	13.03
Haspe	13,3	150,6	13.30
Hagen	3,0	153,6	13.36
Iserlohn	19,4	173,0	14.14
Menden	10,5	183,5	14.36
Werl	17,9	201,4	15.11
Soest	14,5	215,9	15.40
Erwitte	17,0	232,9	16.14
Lippstadt	7,0	239,9	16.28
Wiedenbrück	18,2	258,1	17.04
Gütersloh	9,3	267,4	17.23
Brackwede	13,7	281,1	17.50
Bielefeld	3,1	284,2	17.57
Ziel: Radrenns. Bielefeld	1,8	286,0	18.00

Immer wieder bergische Erfolge

Großer Preis der Kunst- u. Gartenstadt Düsseldorf

Jeder Sonntag bringt den bergischen Straßenfahrern in den schweren westdeutschen Straßenrennen neue und schöne Erfolge. Auch beim Großen Preis der Kunst- und Gartenstadt, der am Sonntag auf einer kleinen Rundstrecke in den Grafenberger Waldungen ausgefahren und von Willi Fischer-Düsseldorf in der glänzenden Zeit von 4 Stunden 02,33 Minuten gewonnen wurde, bewiesen Rudolf Paffrath-Solingen-Ohligs und Willy Müller-Wuppertal, daß sie stärkste deutsche Gegnerschaft nicht zu scheuen brauchen. Paffrath belegte den zweiten und Müller mit knappem Rückstand den fünften Platz. In dem Rennen der Eichenkranzfahrer wurde Schmitt-Wuppertal Dritter, Michaelis-Wuppertal Vierter und Wiesenberg-Wuppertal Siebenter. Im Rennen der 14—16jährigen siegte Eckstein-Wuppertal.

„Erster Schritt"

Die in allen deutschen Gauen auf Veranlassung des Deutschen Radfahrer-Verbandes durchgeführten Jugendkämpfe, die, als „Erster Schritt" bezeichnet, schon darauf hindeuten, daß die jüngsten Radfahrer ihre Kräfte einmal in einem richtigen Straßenrennen erproben sollen, brachten in Wuppertal, wo die Veranstaltung am Sonntagmorgen auf einer kleinen Rundstrecke auf dem Hatzfeld unter Leitung des RV. Endspurt-Wuppertal ausgerichtet worden war, folgende Ergebnisse: 1. Blasen-Wuppertal-V., 30 Kilometer 1:18,33; 2. Lambrich-Wuppertal-E., 1 Radlänge zurück; 3. Both; 4. Steinberg, dichtauf; 5. Schmidt, 1:19,12; 6. Troest, zwei Längen zurück, alle Wuppertal-E.

Bernds Weg bis heute

Deutschland, Coppa Acerbo, die Großen Preise der Schweiz und von Italien sind darunter. Hintereinander wird er Sieger in sieben Rennen, wird Deutscher Bergmeister und Deutscher Straßenmeister und schließlich von der Association Internationale des Automobile Clubs Reconnas zum Europameister und damit zum besten und erfolgreichsten Fahrer Europas erklärt.

„Bernd Rosemeyer auf Auto-Union", diese Worte werden zum Begriff größter Fahrkunst und besten deutschen Materials.

Aber noch einen Sieg brachte dem jungen Rheinländer dieses Rekordjahr 1936: den Sieg über das Junggesellenleben. Ein Rennfahrer braucht eine Frau, einen Kameraden, der die Rennsorgen und Rennfreuden mit ihm teilt. Bernd fand diese Frau. Er wußte schon, als ihm Elly Beinhorn bei seinem ersten Sieg am Masarykring als erste die Hand drückte, daß diese Frau zu ihm gehörte. Mitten drin im Rennjahr 1936, zwischen dem Jubel über einen eben errungenen Sieg und den Aufregungen vor dem nächsten nahen Start standen sie vor dem Standesamt in Berlin-Wilmersdorf: Bernd Rosemeyer und die Weltfliegerin Elly Beinhorn. Und seit jenem Tag sitzt Elly in der Box am Rand der Rennstrecke, wenn Bernd über die Runden rast und um den Sieg kämpft, und ist mit den Stoppuhren ebenso gut vertraut wie ihr Bernd mit seinen 500 PS.

Rennjahr 1937: Neue Wagen, stärkere Motoren, schnellere Rennen, gefährlicherer Kampf. Bernd Rosemeyer ist wieder dabei, und wieder kämpft er in der ersten Reihe der internationalen Klassefahrer am Steuer seines Auto-Union-Rennwagens um Sieg und Ehre der deutschen Farben. Und gestern, am 13. Juni,



Bild: Melah (AU.), Smolarczyk

gelang ihm sein erster großer Schlag: der Sieg im Eifelrennen 1937! Weitere Siege — das ist unsere Hoffnung und unser Wunsch — werden folgen!

Daß Rosemeyer in den Wagenrennstall der Auto-Union kam und zum Avusrennen 1935 zum erstenmal mit am Start eines Wagenrennens stand. Nach einem glänzenden rundenlangen Zweikampf mit dem alten Kämpen Hasmann erreichte ihn das Pech eines Reifendefektes, das ihn aus dem Rennen warf. Aber die paar Runden hatten genügt, um die Augen aller Welt auf den neuen jungen Fahrer zu richten, der schon sehr bald seinen größten Gegnern auf den Leib rückte. Denn schon im folgenden Rennen auf dem Nürburgring kämpfte er wie ein Löwe mit Caracciola um den Sieg, brachte seinen Auto-Union-Rennwagen während der letzten Runden an die Spitze, die er nur wenige hundert Meter vor dem Ziel, als zwei Kerzen versagten, abgeben und zwei Sekunden zurück mit dem zweiten Platz vorliebnehmen mußte.

Aber auch dieses Mißgeschick spornte Rosemeyer zu nur noch größerer Energie an. Rennen auf Rennen folgte, immer war er unter den ersten, bis ihm im Internationalen Rennen um den Großen Masaryk-Preis der Tschechoslowakei 1935 nach heftigem Kampf gegen ein Feld großer Gegner der erste Vorstoß glückte und er als Sieger dieses schwere Rennen beenden konnte. Es war das letzte Rennen dieser Saison, für Bernd aber der Auftakt zu einer wahrhaft grandiosen Siegesserie im kommenden Rennjahr 1936.

Nicht mehr und nicht weniger als siebenmal gewinnt Rosemeyer die ersten Preise der größten internationalen Rennen des Kontinents. Eifelrennen, Großer Preis von

Furchtbares Blutgericht in Moskau

Kriegskommissar Woroschilow sucht die Hinrichtungen zu „rechtfertigen"

Moskau, 13. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird bestätigt, daß alle acht vom Sondermilitärgericht des Obersten Gerichtshofes zum Tode verurteilten Sowjetgenerale am Samstag hingerichtet worden sind.

*

Die Namen und früheren militärischen Dienstränge der hingerichteten acht Sowjetgenerale sind: Tuchatschewski, Marschall der Sowjetunion und Stellvertreter des Kriegskommissars; Jakir, Armeekommandant ersten Ranges, Befehlshaber des Kiewer Militärbezirks; Uborewitsch, Armeekommandant ersten Ranges und Befehlshaber des weißrussischen Militärbezirks; Kork, Armeekommandant zweiten Ranges und Leiter der Moskauer Kriegsakademie; Eidemann, Armeekorpskommandeur und Chef des Wehrverbandes „Ossoaviachim"; Feldmann, Armeekorpskommandeur und Chef der Personalabteilung im Kriegskommissariat; Primakow, Armeekorpskommandeur und Stellvertreter des Befehlshabers im Militärbezirk Leningrad; Putna, Divisionskommandeur und früherer Militärattaché in London.

Unter den Hingerichteten befinden sich die markantesten und in Kreisen der Roten Armee beliebtesten Persönlichkeiten, wie Tuchatschewski, Uborewitsch und Eidemann. Noch vor anderthalb Jahren, bei seiner Beförderung zum Marschall, hatte die amtliche Sowjetpresse Tuchatschewski „den Adler der Bürgerkriegskämpfe, einen der Besten der besten Heerführer" genannt und sein „hervorragendes militärisches Talent" und seine „unermüdliche Arbeit um die Erhöhung der Kampfbereitschaft der Roten Armee" gerühmt. Jetzt hat der erst 41jährige durch die Kugel des Henkers geendet.

Uborewitsch, der gleichfalls erst 41 Jahre zählte, rühmte das Parteiblatt als „Schüler Lenins und Stalins", während Jakir sich durch seine „besondere Ergebenheit für die bolschewistische Partei und für Stalin" ausgezeichnet habe, wobei er sich der „besonderen Wertschätzung" des ihm unterstellten Offizierskorps sowie der ganzen ukrainischen Bevölkerung erfreut haben soll. Diese Zitate aus der amtlichen Sowjetpresse genügen, um die moralische Wirkung erkennen zu lassen, die innerhalb der Roten Armee durch die Erschießung ihrer bisherigen gefeierten Führer ausgelöst werden muß.

Ein Überblick über den derzeitigen Stand der obersten Armeeführung ergibt folgendes aufschlußreiches Bild: von den vier stellvertretenden Kriegskommissaren ist einer als gemeiner Spion hingerichtet, ein zweiter hat, zum Hochverräter gestempelt, durch Selbstmord geendet; von vier Armeekommandanten ersten Ranges sind zwei durch den Henker erschossen worden; der einzige Armeekommissar ersten Ranges hat sich durch Selbstmord der Hinrichtung entzogen; vier weitere Armeekommissare zweiten Ranges sind ihrer Ämter enthoben.

Die Folgen dieser selbst für Moskau ungewöhnlichen Vorgänge lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Ein Armeebefehl Woroschilows

Moskau, 13. Juni. (Drahtb.) Einige Stunden nach der amtlichen Bestätigung der Urteilsvollstreckung an den acht Sowjetgeneralen wurde ein Armeebefehl des Kriegskommissars Woroschilow veröffentlicht.

Woroschilow gibt darin bekannt, daß vom 1. bis 4. Juni ein Oberster Kriegsrat im Beisein der Regierungsmitglieder getagt habe. Auf der Sitzung des Kriegsrates wurde, so sagt Woroschilow, „mein Vortrag angehört und einer Erwägung unterzogen über die durch das Innenkommissariat (die GPU.) erfolgte Aufdeckung einer verräterischen, konterrevolutionären, militärischen Organisation, die in streng konspirativer Form eine lange Zeit bestanden und eine feige, destruktive Schädlings- und Spionagetätigkeit in der Roten Armee durchgeführt hat". Jetzt, nachdem die „Verräter" erschossen seien, könne die Rote Armee, so heißt es weiter, „erleichtert aufatmen".

Im weiteren will Woroschilow die hingerichteten Generale zu den bereits früher durch den „schonungslosen Urteilsspruch des proletarischen Gerichts erschossenen Schuften aus der Bande Sinowjew-Kamenew-Trotzki" zählen, was insofern beachtenswert erscheint, als Tuchatschewski und Genossen bis jetzt von der sowjetamtlichen Propaganda noch nicht als „Trotzkisten" bezeichnet worden waren. Hinsichtlich der Pläne der Hingerichteten wiederholt Woroschilow die bekannten Anschuldigungen: „Das Endziel dieser Bande war", so heißt es in dem Armeebefehl, „um jeden Preis und mit allen Mitteln das Sowjetregime in unserem Land zu liquidieren, die Sowjetmacht zu vernichten und in der Sowjetunion das Joch der Gutsbesitzer und Fabrikanten wieder herzustellen."

Was die Mittel anbelangt, mit denen die Verurteilten diese Ziele zu erreichen versucht haben sollen, so übertreffen die Behauptungen des Armeebefehls noch weit die abenteuerlichsten Anklagepunkte: Die Erschossenen hätten die „Ermordung der Leiter der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung" vorbereitet, sie hätten ferner „alle nur mögliche abscheuliche Schädlingsarbeit in Wirtschaft und Landesverteidigung getrieben", sie hätten „die Macht der Roten Armee zu untergraben und deren Niederlage im künftigen Krieg vorzubereiten versucht", ferner hätten die Verurteilten „den Feinden der Sowjetunion" militärische Geheimnisse „verkauft" und überhaupt alles getan, „um den Überfall des äußeren Feindes auf die Sowjetunion zu beschleunigen". Für den Kriegsfall hätten sie geplant, „durch direkten Verrat und durch Sabotage der technischen und materiellen Versorgung der Front die Niederlage der Sowjetunion zu erreichen und die Sowjetunion zu stürzen".

Der Sturm auf Bilbao

Der „eiserne Ring" an neuen Stellen durchbrochen

Von unserem Berichterstatter

× **Salamanca,** 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach Meldungen aus Vitoria haben die nationalen Truppen im Laufe ihrer Offensive gegen Bilbao, die am Samstag wieder aufgenommen wurde, die ihnen von der Heeresleitung bezeichneten nächsten Ziele erreicht. Im Abschnitt von Larrabezua-Galdacano wurden die vordersten Gräben des eisernen Gürtels nach sorgfältiger Artillerie- und Fliegervorbereitung in einer Breite von drei Kilometer von der nationalen Infanterie, die unter dem Schutz von 60 Tanks vorging, gestürmt und besetzt. Auch im Nordosten von Bilbao dauerten die Kämpfe am Samstag fort. Die Kampffront hat sich hier wesentlich verbreitert und umfaßt nunmehr den ganzen Abschnitt von Munguia über Fica bis Gorocica.

Am Samstagvormittag belegten 60 von Vitoria kommende Bombenflugzeuge die Stellung der baskischen Bolschewisten ausgiebig mit Bomben. Dann brachen nationale Truppen, an deren Spitze zahlreiche Jagdflugzeuge aus geringer Höhe die Bolschewisten unter heftiges Maschinengewehrfeuer nahmen, in die feindlichen Stellungen ein. Zwischen dem Bizkargi und dem Dorfe Fruntz gelang den nationalen Truppen der Durchbruch. Drei nationale Brigaden drangen durch die Bresche vor und rollten von rückwärts die Stellungen der baskischen Bolschewisten auf.

General Franco verfolgte von einem Gefechtsstand aus die Entwicklung des Angriffs und sprach seine lebhafte Befriedigung über das tapfere Verhalten der nationalen Truppen aus.

× **Paris,** 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Das „Echo de Paris" glaubt feststellen zu können, daß der Fall von Bilbao nur noch eine Frage von Tagen sei. Der baskische Bolschewistenausschuß sei bereits aus Bilbao in Richtung Santander geflohen. Die baskischen Bolschewisten räumten in aller Eile das Zentrum von Bilbao.

Sevilla, 13. Juni. (Drahtb.) Von der Front von Estramadura wird gemeldet, daß die nationalen Truppen eine wichtige militärische Operation durchgeführt haben. Unterstützt von der Artillerie, die die bolschewistische Stellung beschoß, griff die Infanterie die gegnerische Frontlinie überraschend an und zwang den Feind zu einem überstürzten Rückzug. Schon um 9 Uhr hatten die nationalen Truppen die Bergzüge von Argalla, Sa Lazaro und Avila erobert, die die Landstraße von Castuera und das breite Tal von Villanueva de la Serena beherrschen.

Vereitelter Angriff auf Saragossa

× **Salamanca,** 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach Mitteilung des nationalen Hauptquartiers versuchten am Samstag mehrere bolschewistische Bombenflugzeuge, die von einer größeren Anzahl Jagdflugzeuge begleitet waren, die Stadt Saragossa abermals mit Bomben zu belegen. Zwei nationale Jagdgeschwader vereitelten jedoch diese Absicht. Im Luftkampf wurden mehrere bolschewistische Bomben- und Jagdflugzeuge abgeschossen, die übrigen suchten ihr Heil in der Flucht.

Die Zivilbevölkerung muß Madrid verlassen.

Paris, 13. Juni. (Drahtb.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der neue bolschewistische „Gouverneur" Miajas eine Anordnung erlassen, durch die die sofortige und zwangsweise Räumung Madrids von der Zivilbevölkerung angeordnet wird.

Reichs-Theater-Festwoche

Der Auftakt in Köln

Köln, Düsseldorf, Bochum, Duisburg, Essen, Worms — zu einer vielgestaltigen Einheit zusammengefaßt, vertreten die sechs Städte in der Reichstheaterfestwoche dieses Jahres den Begriff „Theater im Westen". Den fünf Städten des Rhein-Ruhr-Bezirkes hat sich die sechste, Worms, die Nibelungenstadt, zur Vollendung eines großen gleichnishaften Bildes beigesellt: von den rauchenden Schloten des Industriegebietes bis zum romantischen Dom am Mittelrhein reicht dieser Westen, eine Kulturlandschaft, die an Mannigfaltigkeit nicht ihresgleichen hat. Für die Verschiedenheit der künstlerischen Ausdrucksformen, die in jeder Stadt ein eigenes Gesicht, ein eigenes, geschichtlich, landschaftlich und gewerblich bestimmtes Gepräge, dennoch aber eine gemeinsame, die Welt und das Leben bejahende Linie haben, legt die Ausstellung, die am Sonntag in den Räumen des Theaterwissenschaftlichen Instituts der Kölner Universität eröffnet wurde, Zeugnis ab. Das westliche Theaterschaffen wird hier im Spiegel des Bühnenbildes, also im Bild und Sinnbild, deutlich gemacht, und eine reichhaltige Sammlung graphischer Beispiele, von der Werbedrucksache bis zur Figurine, ergänzt dies Doppelbild in besonders aufschlußreicher Weise.

Reichsdramaturg Dr. Schlösser, der seine Ausführungen mit einem Vergleich zwischen den Aufgaben eines Museums und den Aufgaben einer Ausstellung begann, sprach dann ausführlich und, wie man sagen darf, programmatisch über die künstlerische Regsamkeit des deutschen Kleinstädter- und Bauerntums, dessen kulturelles Wollen in jenen Jahren des Verfalls mit dem Stichwort vom „gänzlich platten Lande" verächtlich gemacht worden sei. Es sei, fuhr Dr. Schlösser fort, einer der schönsten Züge der nationalsozialistischen Weltanschauung, daß sie zwar die strengste Einheitlichkeit des deutschen Lebens fordere, zugleich aber das größte Verständnis für das einzelne und Besondere in Deutschland habe. Die Kölner Ausstellung, die in einem Querschnitt durch die rheinische Theaterarbeit ein Bild vom deutschen Nationaltheater zeige, möge dem Besucher vor Augen führen, daß eins das andere bedinge — daß die große Idee nur verwirklicht werden könne, wenn jedes Teilchen fest im gemeinsamen Boden verwurzelt sei.

Die Ankunft des Ministers

Auf dem Kölner Flughafen hatten sich zum Empfang des Ministers zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der staatlichen und kommunalen Behörden und der Kunst eingefunden. Man bemerkte den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser, als Vertreter des Gauleiters Staatsrat Grohé, den Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ohling, den Landesstellenleiter von Düsseldorf, Brouwers, und den Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Schmidt. In Begleitung des Ministers befand sich Regierungsrat Brackow.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde auf seiner Fahrt vom Flughafen zur Stadt von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt. Insbesondere vor dem Dom-Hotel, wo sich eine große Menschenmenge in Erwartung des Ministers eingefunden hatte, wurden Dr. Goebbels stürmische Kundgebungen dargebracht. Als der Minister kurz vor Beginn der Festaufführung das Dom-Hotel verließ, um sich zum Opernhaus zu begeben, wurde er wiederum von der Menschenmenge stürmisch gefeiert.

Die erste Festaufführung

Ein der Weihe des Tages erwartungsvoll zugestimmtes Publikum füllte Parkett und Ränge des repräsentablen Kölner Opernhauses, der Aufführung der in seiner Mischung aus Opern- und musikdramatischen Stilelementen als Jugendwerk des Bayreuthers so charakteristischen romantischen Oper „Der fliegende Holländer" entgegenharrend. Pünktlich erschien der Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels mit seinem Gefolge in der Balkonloge des Hauses, das sich zu seinen Ehren erhob. Kapellmeister Karl Elmendorff vom Nationaltheater Mannheim ergriff den Stab: die ersten Klänge der Ouvertüre rauschten auf und vermittelten sogleich die dämonische Grundstimmung dieser dramatisch suggestiven Partitur. Für die szenische Gestaltung, die den Realismus wie den seelischen Gehalt des Werkes immer in lebendiger Verbindung mit dem Orchester auf das stimmungsschichtste nahebrachte, zeichnete Generalintendant Alexander Spring. Da das Werk pausenlos wiedergegeben wurde, trat sein balladeskes Wesen besonders stark in Erscheinung. Mit Gästen von Rang wetteiferten in den führenden Rollen wertvolle Kräfte der Kölner Oper, so daß eine künstlerische Leistung von bedeutendem Format Erlebnis wurde. Begeisterter Beifall, an dem sich Dr. Goebbels lebhaft beteiligte, rief die Künstler und ihre Führer immer wieder an die Rampe. Wir werden die Aufführung noch eingehend würdigen. Sch.

*

Nach der Vorstellung folgten die Ehrengäste einer Einladung der Stadt Köln in den großen Saal des Gürzenich.

Herzliche Trinksprüche in Budapest

× **Budapest,** 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Der ungarische Außenminister von Kanya veranstaltete am Samstagabend ein Bankett zu Ehren des Reichsaußenministers von Neurath, bei dem von den beiden Außenministern Trinksprüche gewechselt wurden, in denen auf den besonders herzlichen Charakter der Beziehungen der beiden Länder verwiesen wurde.

Wieder der rote Hahn!

Zimmer- und Dachstuhlbrand in Barmen

In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr entstand in der Sudhofferstraße 62 ein Zimmerbrand, wodurch auch ein Dachstuhl in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Kücheneinrichtung verbrannte vollständig. Am Dachstuhl entstand erheblicher Sachschade. Personen wurden nicht verletzt. Die Ursache ist nicht bekannt. Die Feuerwehr war zur Stelle.

Toller Zwischenfall in Marseille

Hafenarbeiter befreiten einen italienischen Gefangenen

Paris, 13. Juni. (Drahtb.) Am Samstag kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Marxistische Hafenarbeiter überfielen den einlaufenden italienischen Dampfer „Celina" und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Überfall spielte sich folgendermaßen ab: Die Warensendungen des aus Südamerika kommenden italienischen Schiffes sollten am Nachmittag ausgeladen werden. Die Hafenarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Schiff, aber nur ein Teil von ihnen ging an Bord. Diese stürmten zu der auch als Haftzelle dienenden Krankenstube des Schiffes, die mit schweren Riegeln verschlossen war. Mit Hilfe einer Brechstange sprengten sie die Tür und holten den 37jährigen Italiener Fernando Marolli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehls der Behörden von Panama nach Genua übergeführt werden sollte, um den italienischen Behörden übergeben zu werden. Die Hafenarbeiter eilten mit dem Befreiten zum Hinterschiff und ließen sich an einem Tau auf die Kaimauer herab, wo schon ein Kraftwagen wartete, der mit dem Befreiten und zwei seiner Kumpane eiligst davonfuhr.

Die alarmierte Mannschaft des italienischen Schiffes sah den Kraftwagen mit den Flüchtlingen nur noch in der Ferne verschwinden. Die Polizei wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Die Nummer des Kraftwagens konnte festgestellt werden, doch fehlt jede weitere Spur.

Paris fragt: Was ist der Russenpakt noch wert?

× **Paris,** 13. Juni. (Eig. Drahtb.) In einem Teil der französischen Linkspresse findet man am Sonntag ziemlich verlegene Kommentare für die neue Terrorwelle in Sowjetrußland. Nur die kommunistische „Humanité" macht sich die Sache sehr leicht. Sie bezeichnet Tuchatschewski und dessen Mitangeklagte einfach als „Verräter", wie ihr dies von Moskau vorgeschrieben worden ist. Dagegen hegt der sozialistische „Populaire" die stärksten Zweifel an der offiziellen Anklage und schreibt von den „Verrätern" nur in Anführungszeichen. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß es sich um einen politischen Machtkampf Stalins gegen alle die handele, von denen er mit Recht oder Unrecht annehme, daß sie ihm gefährlich werden könnten.

Noch deutlicher wird das linksbürgerliche „Oeuvre", das die besten Beziehungen zu den sowjetrussischen Kreisen in Paris unterhält und den Beistandspakt Frankreich — Sowjetrußland bei jeder Gelegenheit verteidigt: Die Hinrichtungen in Moskau kompromittierten das internationale Prestige Sowjetrußlands. Lege sich Stalin überhaupt Rechenschaft über den ungeheuren Eindruck ab, den die Massenhinrichtungen in der ganzen Welt hervorgerufen hätten? Wenn es wirklich wahr wäre, daß die hingerichteten Generale Verräter im Dienst des Auslandes gewesen seien, was müsse man dann von der Kampffähigkeit der sowjetrussischen Armee im Falle eines Konflikts erwarten? Diese Frage scheint dem „Oeuvre" besonders wichtig, weil es seine Verteidigung des Russenpaktes immer darauf aufgebaut hat, daß die sowjetrussische Armee die beste Stütze für Frankreich im Falle eines Konflikts sein müsse. Moskau möge wissen, daß der Fall der „Verräter" in den französischen politischen und militärischen Kreisen größte Überraschung hervorgerufen habe. Was sei der französisch-russische Beihilfepakt noch wert?, fragt das Blatt. Die Tschechoslowakei, die ebenfalls einen Beihilfepakt mit Sowjetrußland unterzeichnet habe, werde nicht verfehlen, dieselben Überlegungen anzustellen. Auf jeden Fall hätten die Moskauer Ereignisse, die eine schwere innerpolitische Krise aufdeckten, dem internationalen Prestige Sowjetrußlands einen sehr schweren Schlag versetzt.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer
Stellvertreter Rich. Borchardt
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Wedell,
sämtlich in Wuppertal. — D.-A. I. Vj. 12 000.

Außenseitersieg im Preis von Düsseldorf

Kameradschaftler vor Jupiter und Gastgeber — Guter Besuch und Umsatz

WG. **Düsseldorf**, 13. Juni. (Eig. Bericht.) Den ersten Tag des zweitägigen Juni-Meetings konnte der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein als beträchtlichen Aktivposten in seine Bilanz einsetzen, da die recht geschmackvoll aufgezogene Turfkarte, in deren Mittelpunkt der Preis von Düsseldorf stand, die Besucher in großen Scharen angelockt hatte. Spannende Rennen, harte Endkämpfe und einige kräftige Überraschungen sorgten dafür, daß sehr bald eine recht angeregte Stimmung herrschte, die einen deutlichen Niederschlag in dem rund 150 000 RM. betragenden Umsatz fand. Die gesamte Bahnanlage befand sich dank sorgfältigster Pflege in einem vorzüglichen Zustand, und trotz der anhaltenden Hitzewelle entsprach auch das Geläuf infolge ständiger Berieselung allen Anforderungen, so daß die Rennen mit einer einzigen Ausnahme zahlenmäßig gut besetzt waren und der abschließende Kaiserswerther Ausgleich, für den sich 15 Reiter auszwiegen ließen, sogar geteilt werden mußte.

Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als die stattlichen Bewerber um den reichen Preis von Düsseldorf im Ring erschienen. Nach kurzer Parade kanterte das Feld zum Start. Nach dem auf Anhieb gelungenen Ablauf erschien Palander gleich in Front, gefolgt von Gastgeber, Kameradschaftler und Jupiter, während Sonnenfalter und Weddegast den Schluß bildeten. In der Gegenseite lagen zunächst Jupiter, Hofoper und Kameradschaftler hinter dem in guter Fahrt weiter an der Spitze galoppierenden Palander, der jedoch im Bogen dem scharf getriebenen Kameradschaftler bald die Führung überlassen mußte. Palander fiel nach Erreichen der Geraden völlig zurück, da ihm der Kurs sichtlich nicht behagte, während Jupiter in ausgezeichneter Haltung in Höhe der Tribünen auf Kameradschaftler eindrang und auch wie der sichere Sieger aussah. Der Wallach steckte es aber an der Distanz glatt auf, so daß Kameradschaftler einen sicheren Sieg davontrug. Eine recht gute Vorstellung gab Gastgeber, der als Dreijähriger vor einer recht schweren Aufgabe stand, aber trotzdem einen beachtlichen dritten Platz vor Hofoper und dem versagenden Sonnenfalter belegte. Palander wurde nicht unnötig ausgeritten, dagegen war für Weddegast die Gesellschaft doch zu vornehm.

Den Anfang machte der Preis von Kalkum (1000 Meter), in dem Anfänger seinen drei Gegnern gleich derart einheizte, daß das Feld bald völlig auseinander gezogen war und der Hengst verhalten vor Thammo durchs Ziel ging. Anton der I. war beim Ablauf mit Maiglöckchen zusammengeprallt, so daß die beiden Pferde gleich aussichtslos folgten.

Im Mettmanner Jagdrennen (4000 meter) hatte Rabensteiner bis am letzten Sprung das Kommando. Auf der Flachen stieß jedoch der stets auf der Lauer gelegene Voltaire II vor und gewann dank seiner größeren Endgeschwindigkeit nach kurzem Kampf leicht. Weit zurück endete Vagabund als Dritter.

Den Preis von Rath (2000 Meter) brachte Aviatik auf Grund ihres besseren Stehvermögens leicht gegen Thurilind und den widerwillig galoppierenden Sagius sicher auf ihr Konto. Selim blieb zur Abwechslung wieder einmal am Start stehen, und auch sein Trainer konnte ihn diesmal nicht zum Abspringen bewegen.

Als ein Pferd ganz anderer Klasse holte sich Segelflug das Benrather Jagdrennen (3400 Meter) von einem Ende zum anderen. Der Fuchshengst wurde von H. Weber gleich an die Spitze und auf dem Nachhauseweg auf größeren Vorsprung weggebracht, von dem er bis ins Ziel gegen den verzweifelt anrennenden Herkules und dem Halbblüter Eilprinz glatt leben konnte.

Die stark verbesserte Lebenslust stellte ihre glänzende Verfassung im Ratinger Ausgleich (1600 Meter) deutlich unter Beweis, wenn sie sich auch zum Schluß tüchtig strecken mußte, um sich der Angriffe von Chrysler und Windsor zu erwehren. Für Xerxes und Barolea war der Boden schon zu fest, so daß sie für die engere Entscheidung nie in Frage kamen.

Der von 15 Pferden bestrittene Kaiserswerther Ausgleich (1400 Meter) wurde in zwei Abteilungen entschieden. Im ersten Lot behielt Gewehrlauf leicht die Oberhand, da er Mitte der Geraden nach kurzer Aufforderung an der gleich in Front gegangenen Wernigerode vorbeizog und dieser überlegen die Eisen zeigte, während der vielgewettete Gamin nur mäßiger Dritter werden konnte und Frigga erst richtig Tritt faßte, als die Schlacht längst geschlagen war. — In der zweiten Abteilung gab es dagegen einen packenden Endkampf, den die Außenseiterin Hausmarke, die nach langer Zeit hier wieder einmal zum Erfolg kam, mit Kopf gegen Sextus zu ihren Gunsten entschied. Florian Geyer, der sein Heil in der Flucht gesucht hatte, war an der Distanz mit seinem Latein restlos zu Ende und mußte das dritte Geld noch mit Sendlitz teilen, der im entscheidenden Augenblick innen festsaß und bei glattem Verlauf wohl Sieger geblieben wäre.

Ergebnisse

1. Preis von Kalkum: 1. Rösslers Anfänger (M. Schmidt), 2. Thammo, 3. Anton I. Ferner: Maiglöckchen. Toto: Sieg 17:10, Platz 10, 11:10, EW. 36:10.

2. **Mettmanner Jagdrennen:** 1. Schultes Voltaire II (Kruschwitz), 2. Rabensteiner, 3. Vagabund. Ferner: Similor, Enthusiast, Lore. Toto: Sieg 21:10, Platz 12, 12, 13:10, EW. 50:10.

3. **Preis von Rath:** 1. Strdenskys Aviatik (Wenzel), 2. Thurilind, 3. Sagius. Ferner: Selim, Xenia, Mohamed, Saxilla. Toto: Sieg 51:10, Platz 15, 18, 15:10, EW. 286:10.

4. **Preis von Düsseldorf:** 1. Lampes Kameradschaftler (Wenzel), 2. Jupiter, 3. Gastgeber. Ferner: Palander, Sonnenfalter, Hofoper, Weddegast. Toto: Sieg 68:10, Platz 15, 13, 17:10, EW. 148:10.

5. **Benrather Jagdrennen:** 1. Hüllemanns Segelflug (H. Weber), 2. Herkules, 3. Eilprinz. Ferner: Gängerin, Extra, Colagna. Toto: Sieg 16:10, Platz 12, 21, 11:10, EW. 286:10.

6. **Ratinger Ausgleich:** 1. Freismissens Lebenslust (Bommarius), 2. Chrysler, 3. Windsor. Ferner: Barolea, Kodinor, Xerxes, Oberfleiger. Toto: Sieg 53:10, Platz 19, 18, 35:10, EW. 126:10.

7. **Kaiserswerther Ausgleich:** 1. Abt.: 1. Dittbens Gewehrlauf (Winter), 2. Wernigerode, 3. Gamin. Ferner: Thuribert, Donnersberg, Frigga, Kurmi. Toto: Sieg 29:10, Platz 12, 16, 15:10, EW. 156:10. — 2. Abt.: 1. Schaumanns Hausmarke (Knoche), 2. Sextus, 3. Sendlitz. Ferner: Florian Geyer, Toto: Sieg 134:10, Platz 23, 14, 8, 8:10, EW. 926:10.

Landmädel vor Elpis

Preis der Diana in Berlin

WG. **Berlin**, 13. Juni. (Drahtb.) Der Preis der Diana, das deutsche Stuten-Derby in Berlin, hatte nicht den erwarteten großen Besuch zu verzeichnen, was wohl in erster Linie auf die Gluthitze zurückzuführen sein dürfte. Trotzdem war der Besuch noch recht gut. Das Hauptrennen über 2000 Meter, das mit 21 000 RM. ausgestattet war, sah elf Stuten des Derby-Jahrganges am Start. Iniga Isolani fehlte. Elpis übernahm sofort die Spitze, wies einen Angriff von Marliese ausgezeichnet ab, erlag aber dann später einem großen Angriff der von E. Grabsch hervorragend gerittenen Landmädel, die mit 2½ Längen die wertvolle Prüfung gewann. Elpis hielt den zweiten Platz vor Makrone und Galleria Brera.

1. **Sichel-Rennen:** 1. Ebdeslohs Steinbach (O. Schmidt), 2. Schlenderhans Wunderhorn (Printen), 3. Catilina. Ferner: Thronfolger, Patron, Immerdu, Bellona. Toto: Sieg 32:10, Platz 14, 15, 17:10, EW. 80:10.

2. **Preis der Wehrmacht:** 1. Jentschs Ideolog (Rastenberger), 2. Inishalla, 3. Norddeich, 4. Zentaur. Ferner: Ausonius, Immer weiter, Narhalla, Turmvogt, Kanalist. Toto: Sieg 152:10, Platz 34, 17, 26, 20:10, EW. 1068:10.

3. **Preis der Remontenzucht:** 1. Waldfrieds Orendel (Held), 2. Staatspreis, 3. Alaja, 4. Freischärler. Ferner: Antoniazzo, Albatros, Jan van Eyck, Fevergarde, Illnisch, Schwertlilie. Toto: Sieg 48:10, Platz 16, 20, 26, 16:10, EW. 424:10.

4. **Preis der Diana:** 1. Graditz' Landmädel (Grabsch), 2. Elpis, 3. Makrone. Ferner: Yucca, Feurige, Galleria Brera, Torerotochter, Omega, Marliese. Toto: Sieg 40:10, Platz 15, 16, 82:10, EW. 116:10.

5. **Preis von Ostpreußen:** 1. Stall Ws. Biene (Held), 2. Fortunata, 3. Eisblume, 4. Valanda. Ferner: Baron S., Präsent, Mentor, Botschafter, Beowolf, Einschlag, Brolinde, Bolivia. Toto: Sieg 35:10, Platz 12, 12, 12, 19:10, EW. 104:10.

6. **Silbernes Pferd:** 1. Herrschels Graf Albiva (Printen), 2. Ricardo, 3. Poet's Fancy. Ferner: Lampe, Graviter, Scävola, Perifior, Pabst. Toto: Sieg 62:10, Platz 18, 13, 39:10, EW. 600:10.

7. **Preis von Hannover:** 1. Waldfrieds Lady Rosa (Held), 2. Pollux, 3. Purpurstern, 4. Prinzenweg. Ferner: Märchenprinz, Marquis, Agnat, Francofurtia, Saarkampf, Clarice. Toto: Sieg 69:10, Platz 19, 21, 23, 43:10, EW. 360:10.

8. **Alpenrose-Rennen:** 1. Waldfrieds Audens (Held), 2. Glücksvogel, 3. Schnörkelbarsch. Ferner: Gleisner, Pontifex, Feldsoldat, Heros, Traumland. Toto: Sieg 35:10, Platz 15, 17, 29:10, EW. 96:10.

Frankfurt

1. **Preis der Landesbauernschaft:** 1. Böhms Lauderls (Besitzer), 2. Eisisprosse, 3. Pompon. Ferner: Stikton, Clivia. Toto: Sieg 54:10, Platz 33, 28:10, EW. 146:10.

2. **Forsthaus-Jagdrennen:** 1. Fleckfteins Adelbert (Kauppert), 2. Weltmeister, 3. Tutti. 4. Ramsau. Ferner: Utamaro, Melampos, Gangant, Lockvogel, Florette, Balladea, Quedlinburg, Immergrün. Toto: Sieg 34:10, Platz 14, 24, 21, 48:10, EW. 212:10.

3. **Preis von Niederrad:** 1. Silbernagels Beke (Loer), 2. Nikolaus, 3. Laudon jun. Ferner: Milotti, Galleria Reale. Toto: Sieg 16:10, Platz 13, 20:10, EW. 72:10.

4. **Kreuznacher Jagdrennen:** 1. Reitzensteins Gasparone (Lt. Hasse), 2. Steinadler, 3. Punktina. Ferner: Patroklus, Orenies, Lottchen, Dummkopf. Toto: Sieg 36:10, Platz 12, 12, 12:10, EW. 60:10.

5. **Preis vom Römer:** 1. Immelmanns Herzober (Hecker), 2. Edina, 3. Mar. Ferner: Berda, Flüsterton. Toto: Sieg 16:10, Platz 12, 12:10, EW. 28:10.

6. **Preis von Sprendlingen:** 1. Bottlenbergs Prasser (Besitzer), 2. Alge, 3. Pistoja. Ferner: Osaka, Madrilene, Saltus, Erdwall, Ex Abrupto, Kujel. Toto: Sieg 28:10, Platz 19, 17, 27:10, EW. 208:10.

7. **Preis vom Frauenholz:** 1. Janatzeks Spanga (Klostermeier), 2. Osterluzei, 3. Griffon. Ferner: Sarto, Wartawell. Toto: Sieg 65:10, Platz 20, 18:10, EW. 560:10.

Leipzig

1. **Preis der SA.-Reiterstandarte:** 1. Wendenburgs Corsica (Hahn), 2. Adebar, 3. Goldmark, 4. Wasserball. Ferner: Pandur, Lorelei, Queis, Norton, Quaker, Marlitta, Ferienreise. Toto: Sieg 61:10, Platz 20, 16, 25, 17:10, EW. 260:10.

2. **Preis des IV. Armeekorps:** 1. Kav.-Regts. 9 Quast (Oblt. Guistedt), 2. Lycomedes, 3. Campagna. Ferner: Helgoländer, Silflug, Prima, Pitt, Maidas. Toto: Sieg 235:10, Platz 32, 14, 12:10, EW. 3328:10.

3. **Aller Anfang ist schwer:** 1. Steinecks Amaler (Ludwig), 2. Twist, 3. Korporal. Ferner: Ernst, Mustafa, Gloriosa, Christine, Fandango. Toto: Sieg 55:10, Platz 20, 21, 30:10, EW. 368:10.

4. **Großes Mitteldeutsches Offiziers-Jagdrennen:** 1. Kav.-Regts. 8 Stapaslow (Lt. Bradel), 2. Jungritter und Elvira. Ferner: Lieber Kerl, Ica, Grog. Toto: Sieg 50:10, Platz 14, 14, 16:10, EW. 192:10.

5. **Barfußgäschen-Flachrennen:** 1. Graditz' Schmeichelei (Höllein), 2. Schneekönigin, 3. Markheid. Ferner: Hut ab, Geige, Felsenlicht, Eitel, Serenade, Friedericus. Toto: Sieg 22:10, Platz 13, 14, 18:10, EW. 48:10.

6. **Oschatzer Amateur-Ausgleich:** 1. Löwes Caramba (Lt. Wangenheim), 2. Blanchefior, 3. Pardelios, 4. Friedenau. Ferner: Casco, Convent, Auerhahn, Feengrotte, Bauerntreue, Silberadler, Amati. Toto: Sieg 49:10, Platz 15, 13, 23, 23:10, EW. 192:10.

7. **Brachet-Ausgleich:** 1. Simons Pelop (Flint), 2. Altpreuße, 3. Pamela. Ferner: Lampos' Sohn, Inländer, Marna, Cornelia, Liebesarie, Aufstieg. Toto: Sieg 122:10, Platz 27, 25, 22:10, EW. 156:10.

8. **Rosen-Ausgleich:** 1. Krahmers Fundulus (Zachmeier), 2. Pyramide, 3. Wasserspiegel, 4. Frg. Diavolo. Ferner: Hermitel, Nantunus, Mawau, Iveris, Dunz, Nando. Toto: Sieg 50:10, Platz 14, 21, 26, 29:10, EW. 360:10.

Erwartungsgemäß Clairvoyant

WG. **Paris**, 13. Juni. (Drahtb.) Bei prächtigem Sommerwetter und vor zahlreichen Zuschauern kam auf der Bahn von Chantilly das französische Derby zum Austrag, das offiziell als „Preis des Französisen Jockey-Clubs" gestartet wird und mit 300 000 Frank ausgezeichnet ist. Eine Überraschung gab es nicht. Clairvoyant, der mit 16:10 als Favorit bewertet war, siegte unangefochten mit 1½ Längen Vorsprung vor Actor. Sein Reiter H. Semblat gewann zum vierten Male das Blaue Band. Die Zeit von 2:36,2 Minuten für 2400 Meter ist nicht allzu schnell.

1. **Poule de Deux Ans:** 1. Rothschilds Aberatt (Bouillon), 2. Argolide, 3. Vasdavitch. Ferner: Amicale. Toto: Sieg 16:10, Platz 13, 20:10.

2. **Prix de Lamoriave:** 1. Saint Alards Kiß Curl (Bridgland), 2. Marpesie, 3. Balala. Ferner: Colubra, Mafita, Séductrice, Lillemor. Toto: Sieg 21:10, Platz 14, 16:10.

3. **Prix de Gouvieux:** 1. Saint Alards Tessa (Bridgland), 2. Liserb, 3. Bach Agha. Ferner: Paris Nord, Dilemne II, Serbin, Lang Bian, Mons, Edarlie II, Cour d'Honneur, Knoloma, Trappe, Arian, Kerags, Gold Legend, Ever Fit, Thelse, Fuilitè. Toto: Sieg 87:10, Platz 33, 24, 32:10.

4. **Prix du Jockey-Club:** 1. Martinez de Hoz' Clairvoyant (Semblat), 2. Actor, 3. Galloway. Ferner: Damas, Alfredo, Zurs, Athalarie, Rao Sahib, Saint Preux, One I Love, Manor, Victrix. Toto: Sieg 16:10, Platz 13, 25, 20:10.

5. **Prix des Etangs:** 1. Boussacs Goudsa (Elliott), 2. Vandon, 3. Vardon. Ferner: Varsitai, Highlander, Finnland, La Coulebrine. Toto: Sieg 48:10, Platz 18, 13:10.

6. **Prix du Lys:** 1. Halseys Khasnadar (Elliott), 2. Vichy, 3. Mermeros. Ferner: Smart, Fazuldbai, Malkowicae, Prypec, Mosauito, Ginko Biloba. Toto: Sieg 141:10, Platz 55, 38, 46:10.

Liebsch drückt Weltrekord

Fortuna schlägt Thyssenhütte im Gewichtheben 3295 : 2710 Pfund

Im Düsseldorfer Paulushaus buchte die Kraftsportabteilung von Fortuna Düsseldorf am Sonntag einen großen Erfolg. In erster Linie muß der „neue Weltrekord" von Georg Liebsch erwähnt werden. Schon oft hat der Fortune versucht, dem Münchener Wölpert die Welthöchstleistung im beidarmigen Drücken, die mit 191 Pfund registriert wird, zu entreißen. Liebsch, der sich für den am kommenden Sonntag in Wien stattfindenden Länderkampf gegen Österreich geschont hatte, stand trotzdem am Sonntag in seiner Mannschaft beim Meisterschaftskampf im Mannschafts-Gewichtheben gegen den Tabellenführer Thyssenhütte Hamborn. Der Düsseldorfer machte in jeder Übung des olympischen Dreikampfes nur einen Versuch, er schaffte im Gesamtergebnis spielend 570 Pfund. Im beidarmigen Drücken wurden alle Bedingungen für einen Rekordversuch erfüllt. Unter amtlicher Kontrolle brachte Georg Liebsch die enorme Last von 194 Pfund zur Hochstrecke. Nach den Bestimmungen wurden die Gewichte sofort im Anschluß an den gelungenen Versuch festgestellt. Georg Liebsch wog als Vertreter der Federgewichtsklasse 119,400 Pfund, die Hantel wurde auf der Waage mit 193,200 Pfund festgestellt. Die Glückwünsche nahmen kein Ende, als das Ergebnis verkündet wurde. Weltrekord mit 193,200 Pfund!

Der Tabellenführer Thyssenhütte Hamborn mußte mit 2710 : 3295 Pfund eine empfindliche Niederlage durch Fortuna Düsseldorf hinnehmen.

Maier siegte durch k. o.

Bei einer Baseler Berufsboxveranstaltung kam der deutsche Halbschwergewichtler Maier (Singen) zu einem schönen k.o.-Sieg über den Franzosen Ozroud, der in der dritten Runde entscheidend geschlagen wurde. Der frühere Düsseldorfer Willi Drehkopf traf auf den Kolonialfranzosen Mavala, der den nunmehr bereits sehr ringalten Drehkopf schon in der ersten Runde entscheidend besiegte.

Chaillot erreichte den Weltrekord

Der junge französische Berufs-Fliegermeister Chaillot erreichte bei einem Rekordversuch auf der Bahn in Grenoble den von Michard mit 1:10,4 Minuten für 1000 Meter mit stehendem Start gehaltenen Weltrekord.

BTV.-Jugend mit 7911 Punkten

Der erste Versuch der leichtathletischen Jugendmannschaft des Barmer Turnvereins, innerhalb der Deutschen Vereinsmeisterschaft der A-Klasse eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen, gelang nicht ganz. Die Mannschaft war nicht vollständig zur Stelle, die Bahn in der Bohwinkeler Waldkampfbahn war zu hart, das Wetter zu warm, und zu allem Unglück gab es noch Verletzungen. Dennoch wurden 7911,92 Punkte erreicht, um die den BTV. mancher Verein beneiden wird. Demnächst beim zweiten Versuch, den die Jugend der ETG. auch mitmachen will, wird es wahrscheinlich eine noch bessere Punktzahl geben.

Großes Schachtreffen

in Düsseldorf

Im Kongreßsaal der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf fand am Sonntag das große niederrheinische Schachtreffen der Gaugruppe Düsseldorf (Landesverband Niederrhein) statt. Im Mittelpunkt stand ein Massenwettkampf, an dem etwa 400 Spieler teilnahmen. Der ganze Wettkampf gliederte sich in drei Gruppenkämpfe. Es spielten: 1. Düsseldorf-Mülheim gegen Wuppertal-Solingen 44½:45½, 2. Duisburg gegen Krefeld-M.Gladbach 40:28, 3. Niederrhein-Westfalen gegen Niederberg 20:9.

Die Partien waren zum Teil äußerst scharf, und der Verlauf der Kämpfe sehr spannend, wie es besonders im knappen Ergebnis der ersten Gruppen zum Ausdruck kommt. Die Beteiligung aus Wuppertal war erfreulich stark. 65 Spieler aus sechs Vereinen wirkten mit und waren an dem Erfolg, insbesondere auch an den Spitzenbrettern, maßgeblich beteiligt.

„Wenn du nicht willst, bleib weg!"

Auskunftstelle des Mädeldienstes im DRL. — Keine Angst vor Kniebeugen

Der Aufruf zur Sportdienstpflicht der Mädel zwischen 16 und 21 Jahren in den Vereinen des DRL. hat bei den Auskunftsstellen in verschiedenen Städten einen großen Ansturm ausgelöst. Um einmal einen Einblick in die Sorgen und Nöte, aber auch in die Wünsche und Hoffnungen der Mädel zu bekommen, haben wir eine Auskunftsstelle besucht.

Im Stadtamt für Leibesübungen des Städtchens R. steht das Telephon den ganzen Tag nicht still. Väter und Mütter erkundigen sich, wo sich die Tochter melden muß, welcher Sport getrieben werden soll und nach vielen anderen Dingen. Fast immer ist die Antwort die gleiche: „Sie kann sich den Verein selbst wählen und den Sport treiben, der ihr Freude macht. Am besten, ihre Tochter kommt einmal her und wir besprechen alles mit ihr." „Meine Tochter ist 19 Jahre, da muß sie sich nun wohl auch melden?" „Nein, sie muß nicht! Wenn sie sich meldet, dann soll sie es freiwillig tun, darauf kommt es an." „Und wie ist denn dann der Dienst?" „Einmal in der Woche ein Sportabend, im Winter Sanitäts-, Luftschutz- und Hauswirtschaftskurse, jedes Jahr einer von diesen dreien, zweimal im Jahre eine zweitägige Fahrt."

Nachmittags und abends kommen dann die Mädel selber. Es dauert nicht lange und das ganze Zimmer ist voll. Immer neue erscheinen. „Ich möchte mich melden —, welcher Verein?" — „Ja, welche Sportart liegt dir denn am meisten, woran hättest du am meisten Freude? Es wird überall mit Körper-Grundschulung begonnen." Sie weiß nicht recht, hat sich nie darum gekümmert. „Na — eben Sport", kommts dann etwas unsicher. „Weißt du was, melde dich mal beim Turnverein zu R., hier hast du die Anschrift. Da fang erst mal an. Wenn du dich nach einem halben oder ganzen Jahr regelmäßigen Dienstes besonders aufs Schwimmen, Rudern oder sonst eine Sportart werfen willst, kannst du dich ja in einen entsprechenden Verein überweisen lassen." „Und der Beitrag?" — „80 Pfennig monatlich und dazu noch die Zeitschrift „Das deutsche Mädel."

Der Andrang zwingt zur Vereinfachung der Methode. „Habt ihr euch schon überlegt, welchen Sport ihr im besonderen treiben wollt? Jetzt kommen mal die Schwimmerinnen her!" Fünf treten vor. Drei können schwimmen, zwei noch nicht. Schadet nichts, sie werdens lernen und erhalten die Anschriften der beiden Ortsvereine. „Wir bleiben doch gleich zusammen", sagen sie, und die sich eben kennenlernten, sind schon Kameraden. Andere wollen Tennisspielen, Leichtathletik treiben und alle fragen: „Was wird denn in der Grundschulung gemacht?" „Allerhand, Körperschule zum Beweglichmachen, Gehen, Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen, Turnen; Kugel, Ball, Medizinball, Seil als Geräte, Volkstänze, Spiele, Kampfspiele." Verstehend nicken sie und eine sagt: „Ich dachte immer nur Arme vor und Knie beugen!" „Das auch, aber nicht nur!" ist die lachend gegebene Antwort.

Und so geht's weiter, bis auch die letzten alles wissen, Tag um Tag. Bis auf eine haben alle gesagt: „Ich will, und ich möchte mich melden." Nur die eine sagte: „Ich muß mich doch hier melden!" „Nein, du mußt gar nicht, wenn du nicht willst, dann bleib weg! Daß wir aber dann nicht sehr viel von dir halten, darfst du uns nicht übelnehmen." Die meisten aber haben begriffen, worum es geht.

Ringkampf mit Hindernissen

Blau-Gelb Wuppertal – Düsseldorf 86 12:9

Kraftsportveranstaltungen in Wuppertal leiden in letzter Zeit sehr unter widrigen Umständen. Wiederholt blieb der Unparteiische aus. Heute nun glänzte gleich ein ganzes Kampfgericht durch Abwesenheit bei einer über das Wohl und Wehe eines Vereins entscheidenden Aufstiegsveranstaltung! Wie fragen: wohin sollen diese Zustände im Kraftsport führen? Da das Kampfgericht fehlte, mußte O. Bröcker (Germania) das Amt des Unparteiischen übernehmen.

Die Düsseldorfer kamen mit einer ersatzgeschwächten „Sieben". Sie verloren den Kampf deutlich, wobei zu berücksichtigen ist, daß Meister Engelhardt kampflos zu seinen Punkten kam, da sein Gegner, der Unteroffizier Severing, ins Manöver mußte und der Barmer Federgewichtler Greis wegen Verletzung noch nicht mitmachen konnte. Düsseldorf kann unter den obwaltenden Umständen nicht im Entferntesten an eine Aufstiegsmöglichkeit denken. Wird nun das Kampfergebnis dieser Veranstaltung bestehen bleiben?

Es gab durchweg schöne und spannende Kämpfe, so daß das Publikum interessiert mitging und nicht mit Beifall kargte.

Die Ergebnisse (Barmen zuerst genannt, Sieger gesperrt gedruckt): Bantam: Storsberg gegen Lindmüller, nach einer halben Minute durch seitlichen Ausheber. Feder: Brinkmann — Christel, durch Abklammerer am Boden nach sieben Minuten. Leicht: Neyer — Flader, durch Selbstfaller nach sechs Min. Welter: Möller — Kaiser, nach vier Minuten durch Schulterdrehgriff und Armdurchzug. Mittel: Oberste-Hedbeck — Humbert, durch seitlichen Aufreißer. Halbschwer: Schweitzer — Boes, durch Aufreißer am Boden nach neun Minuten. Schwer: ohne Kampf an Engelhardt wegen Nichtgestellung des Gegners. Einlagekämpfe: Storsberg — Abel, nach Punkten. Weyermann — Gies, nach sieben Minuten durch abgefangenen Schulterdrehgriff. Pitzel — Völker, nach drei Minuten durch Halbnelson.

Gewichtheben: (olympischer Dreikampf: beidarmig Drücken, Reißen, Stoßen): Vollmer 130, 120, 190 = 440 Pfund. Lauer 130, 160, 160 = 450 Pfund. Stöpsel I 150, 150, 210 = 510 Pfund. Stöpsel II 150, 130, 180 = 460 Pfund. Abe 150, 160, 205 = 515 Pfund. —S.—

Deutschland im Europa-Endspiel

4:1 gegen Belgien im Berliner Davispokal-Kampf

WG. Berlin, 12. Juni. (Drahtb.) Die deutsche Davispokal-Vertretung hat die entscheidende Runde der europäischen Zone erreicht und damit die großen Erwartungen erfüllt. Nach dem Doppel im Vorschlußrundenspiel gegen Belgien ist der Sieg mit einer 3:0-Führung nicht mehr gefährdet. Gottfried von Cramm und Henner Henkel siegten über Lacroix und de Borman 6:4, 6:3, 6:4.

Es war nicht mehr so unerträglich heiß wie am Freitag. Der Himmel war bewölkt und vom Hundekehlen-See wehte eine frische Brise. Wie am Vortage hatten sich 1500 Zuschauer eingefunden, unter ihnen erneut der belgische Gesandte Vicomte d'Avignon. Der beste Spieler war zweifellos Henner Henkel, dem kaum ein Ball mißlang. Das war um so besser, als von Cramm nicht ganz sicher wirkte, vor allem aber in Zweikämpfen gegen de Borman oft den kürzeren zog. Das Spiel war im übrigen eine sichere Sache für das deutsche Paar, das keinen Augenblick ernsthaft gefährdet schien.

Belgiens Meisterpaar hielt sich im ersten Satz ansprechend und kam bis 4:4 gut heran. Bei 5:4 und 40:0 gewann von Cramm das Aufschlagspiel und entschied so diesen Satz. Bei 3:0 im zweiten Satz verlor das Spiel etwas an Tempo. Die Belgier machten einige Spiele gut, verzögerten die endgültige Entscheidung durch ein zähes Verteidigungsspiel, das zu endlosem Einstand führte. Von Cramm entschied auch diesen Satz durch Gewinn des Aufschlages. Im dritten Satz ließ Henkel bei 3:0 leicht nach, das belgische Paar holte auf, aber an einen Gewinn war für Lacroix/de Borman nicht zu denken.

Zum Abschluß lieferten sich die Ersatzspieler einen Zweisatzkampf. Dettmer siegte über Geelhand 7:5, 7:5.

WG. Berlin, 13. Juni. (Drahtb.) Deutschland gestaltete den Davispokal-Kampf gegen Belgien mit 4:1 zu dem erwarteten klaren Sieg. Henner Henkel erzielte gegen Naeyaert mit 6:3, 6:2, 6:2 den vierten Punkt. Im Einverständnis mit den Belgiern vertrat dann unser Nachwuchsmann Dettmer den Spitzenspieler Gottfried von Cramm, mußte aber den Sieg an den belgischen Meister Lacroix abgeben, der mit 6:4, 3:6, 6:2, 8:6 einen Punkt für Belgien herausholte.

Der Besuch war bei der Gluthitze nicht so stark wie an den Vortagen, zumal nichts mehr auf dem Spiel stand. Naeyaert zeigte gegen Henkel recht gutes technisches Können, gab sich auch redliche Mühe, aber er ist in seinem ganzen Spiel nicht ausgereift genug, um gegen einen so sicheren Mann wie Henkel etwas auszurichten. Hinzu kam erneut das schwache Rückhandspiel. Nach 3:3 gewann Henkel den ersten Satz sehr schnell. Bei 5:1 gab der Deutsche im zweiten Satz sein Aufschlagspiel ab, gewann aber dann leicht. Auch im letzten Satz vergab Henkel bei 4:1 sein Aufschlagspiel, hatte aber sonst nichts zu befürchten.

Dettmer spielte gegen Lacroix sehr tapfer, aber die größere Routine des Belgiers war ausschlaggebend.

Zwei verschenkte Punkte

Der erwartete Tschechensieg

WG. Prag, 13. Juni. (Drahtb.) Das Doppel, das am Samstag wegen Regens abgebrochen werden mußte, brachte der Tschechoslowakei erwartungsgemäß bei der Fortsetzung den dritten Punkt. Dem Wunsch der Tschechen, in den beiden letzten Spielen im gegenseitigen Einverständnis zwei Ersatzspieler mitwirken zu lassen, entsprachen die Jugoslawen dann nicht. Sie kamen deshalb kampflos zu zwei Punkten, so daß das Enderaebnis 3:2 lautete.

Menzel/Hecht führten gegen Puncec und Pallada (Puncec hatte schon am Samstag an Stelle von Mitic gespielt!) 2:6, 6:1, 6:0, 7:6, als die Begegnung im dichtbesetzten Tennisstadion auf der Hetz-Insel fortgesetzt wurde. Die Jugoslawen gestalteten den vierten Satz mit 9:7 zu ihren Gunsten. Die kleinen Sorgen zerstreuten Menzel/Hecht dann aber mit einem 6:1 im entscheidenden Satz.

Cejnar stellte gegen Puncec sein stark verbessertes Können mit einem 7:5, 7:5, 3:6, 7:5 unter Beweis.

In dem zweiten Freundschaftskampf trat Pallada gegen den tschechischen Ersatzspieler Siba an. Der Jugoslawe siegte in einem Kampf mit zwei Sieglätzen mit 3:6, 6:3, 7:5.

Horn/Sander Meisterinnen im Frauendoppel

Zum Abschluß der österreichischen Tennismeisterschaften gab es noch einen deutschen Sieg. Im Frauendoppel kamen Marieluise Horn/Edith Sander gegen die Österreicherinnen Wolff/Krauß mit 6:4, 8:6 zum Sieg. Im Männereinzel hatte der Wiener Redl den Davispokalspieler Georg von Metara 4:6, 6:4, 6:4, 6:2 besiegt. Redl traf im Endspiel auf den Ungarn Szigeti, der 8:6, 6:8, 7:5, 6:3 nach härtestem Kampfe siegte.

Quer durchs Reich

Westfalen

Aufstiegspiele

SpVg. Röhlinghausen — Preußen Münster (Samstag) 2:1 (1:0), Arminia Marten — MSV. Linden (Samstag) 3:2 (1:0).

Pokalspiel

Germania Bochum — Rot-Weiß Oberhausen (Samstag) 0:0 nach Verlängerung.

Opfertagspiele

Schalke 04 (Jungliga) — Union Gelsenkirchen (verst.) 2:2 (2:0), Erle 08 — Buer 07/Resse 08 4:0 (2:0), Gelsenguß Gelsenkirchen — SV. Rotthausen 6:3 (4:1), Gauliga Bochum — Bezirksklasse Bochum ausgef., SV. Höntrop gegen Sportgemeinschaft Wattenscheid 3:1 (1:1), Westfalia Herne — Germania/Fortuna Herne 2:5 (0:1), Spvg. Herten — Kreis Recklinghausen 4:1 (1:0), Kreis Münster — Kreis Rheine 1:3 (0:1), Borussia Dortmund gegen Edelstahlwerke Dortmund 3:4 (2:2).

Mittelrhein

Opfertagspiele

Gauliga Köln links — Gauliga Köln rechts 3:4 (0:1), Quadrath: Auswahlelf — Kölner BC. 5:2 (4:1), Bonn: Gauliga — Bezirksklasse 5:5 (1:4), Aachen-Stadt gegen Aachen-Land 2:4 (2:2), Koblenz: I. Kreiself — II. Kreiself 7:1 (3:1), SpVg. Andernach — Sinzig 4:2 (2:2), Düren: Bezirksklasse — Kreisklasse 3:1 (0:0).

Ostpreußen: Kreis Elbing — Gauauswahl 0:1.
Pommern: Bezirk Stettin — Gauauswahl 2:2, Hertha-BSC. Berlin — VfB. Leipzig 3:2, Germania Stolp — Hindenburg Allenstein 0:3 (Pokalsp.).
Brandenburg: Nowawes 03 — Wacker 04 3:2, Spandauer SV. — Grün-Rot Min. Wittenberge 4:2.
Gau Mitte: Anhalt — Magdeburg 3:6.
Niedersachsen: Hannover — Braunschweig 5:3, Harburg — Wilhelmsburg 2:0, Wesermünde — Werder Bremen 4:6, Hildesheim — VfB. Peine 4:2, Arminia Hannover — Schweinfurt 05 (Gel.-Sp.) 2:2.
Nordhessen: Stadtelf Kassel — Gau-Nachwuchself 6:3, Stadt Gießen — Stadt Marburg 4:2.
Südwest: Eintracht Frankfurt — Bergen 10:2, Germania Schwanheim — Union Niederrad 3:1, Speyer gegen Ludwigshafen 0:4.
Baden: Mannheim — Karlsruhe 3:0, FC. Birkenfeld — Germania Brötzingen 2:3.
Bayern: Nordbayern — Südbayern 3:1, Ingolstadt gegen München 4:1, Augsburg — Nürnberg/Fürth 2:2, Bamberg — VfB. Koburg 2:2.

Mitropa-Pokal

Erste Runde

Slavia Prag — FTC. Budapest	2:2 (1:1)
Hungaria Budapest — Lazio Rom	1:1 (0:0)
Venus Bukarest — Ujpest Budapest	4:6 (1:2)
FC. Bologna — Austria Wien	1:2
Genua 93 — Gradjanski Agram	3:1
Grashoppers Zürich — SK. Proßnitz	4:3 (2:0)
Vienna Wien — Young Fellows Zürich	2:1 (1:1)
Admira Wien — Sparta Prag	1:1 (0:0)

Der Westen siegt!

Unerwarteter Golfsieg über Berlin

WG. Bad Wildungen, 13. Juni. (Eig. Bericht.) Das Golfereignis des Sonntags war für Deutschland der Beginn der regionalen Mannschaftsspiele des Deutschen Golf-Verbandes, die zunächst Westdeutschland und die Reichshauptstadt in Bad Wildungen zusammenführten. Es war an sich kaum mit einem Siege der westdeutschen Mannschaft zu rechnen, die durch Krankheit und Unabkömmlichkeit einiger Golfer und Golferinnen stark gehandikapt war. Zur größten Überraschung konnte die aus den vier rheinischen Golfclubs (Aachener Golf-Club, Golf-Club Bergisch-Land, Krefelder und Kölner Golf-Club) bestehende westdeutsche Vertretung aber bereits am Vormittag in den Viererspielen in Front gehen und ihren Vorsprung auch am Nachmittag in den Einzelspielen behalten, so daß zum Schluß mit 14½:12½ Punkten ein ebenso glatter wie unerwarteter Sieg der westdeutschen Mannschaft zustande kam.

National-Sturm schwach!

Nur 1:1 (0:1) gegen Sachsen-Elf vor 40000

WG. Dresden, 13. Juni. (Drahtb.) Wie nicht anders zu erwarten war, brachte das Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Sachsen in Dresden mit 40000 Zuschauern einen großen Publikumserfolg. Die Sachsen gaben sich große Mühe und erreichten ein durchaus verdientes 1:1, nachdem sie bis zur 79. Minute geführt hatten. Es darf nicht verschwiegen werden, daß dieses Ergebnis in erster Linie auf die hervorragende Abwehr der Länderelf zurückzuführen ist, die ihr großes Können restlos ausspielte. Vor allem Janes hatte wieder einen großen Tag. Die 33. Minute brachte ein Tor durch Prochoska (Dresden), der als Ersatzmann in die Sachsenelf gekommen war. Die deutschen Angriffe scheiterten zumeist an der ausgezeichneten sächsischen Läuferreihe, die im Zerstörungsspiel fehlerlos spielte. Hinzu kam allerdings, daß dieser deutsche Angriff in seinem ganzen Spiel „gehemmt" wirkte und selten wirklich aussichtsreiche Angriffe aufbaute. Die technisch guten Leistungen waren unverkennbar, aber es fehlte der „Druck". Sachsen spielte im Sturm forscher und hatte auch nach der Pause einige Chancen. Aber Richard Hofmann verschoß sehr viel. Kund wurde verletzt und spielte nur noch als Statist. Die 79. Minute sah Lehner ungedeckt, er nahm einen hohen Ball für Kreß unhaltbar mit dem Kopf und erzielte das 1:1. Die starke Sachsenabwehr, in der Kreisch ganz hervorragend spielte, ließ in den letzten Minuten kein weiteres Tor mehr zu. Jakob und Kreß waren gleichwertig. Kreisch könnte in einer Verteidigung neben Janes schon bestehen. Er war besser als Appel in der Nationalelf. Die National-Läuferreihe hatte im Aufbauspiel leichte Vorteile. Im Sturm machte Sachsen den entschlosseneren Eindruck.

Deutsche Ruderer starteten in Paris

Wiking Berlin siegt im Vierer mit St. — Mainzer RV. zweiter im Achter

WG. Paris, 13. Juni. (Drahtb.) Zum erstenmal nach 23 Jahren gingen deutsche Ruderer anläßlich der Weltausstellung in Paris bei einer großen Regatta an den Start. Die RG. Wiking Berlin startete im Vierer mit Steuermann mit einer neuen Mannschaft, die ein ausgezeichnetes Rennen lieferte. Tausende von Zuschauern umsäumten die Regattastrecke. Wiking sicherte sich im Vierer durch gute Wasserarbeit und einen schönen Zwischenspurt bald den zweiten Platz, holte bis 500 Meter vor dem Ziel die zwei Längen Rückstand gegen den Marne RC. Paris auf und gewann nach herrlichem Kampf in 6:57 gegen 6:57,2 Minuten.

Weniger Glück hatte der Achter des Mainzer RV., der aber trotzdem einen guten Eindruck hinterließ. Bis 200 Meter nach dem Start lag die Mannschaft, die ebenfalls Fairbairn-Stil ruderte, in Front. Dann übernahm die körperlich sehr starke Vertretung des RC. Etoile Biel (Schweiz) die Führung, gewann eine Länge Vorsprung und verteidigte ihn zäh bis ins Ziel. 6:14 Minuten lautete die Zeit der Schweizer, 6:16 die des deutschen Achters. Der La-Basse-Seine-Achter und das Boot des Quintin Boat Club London-Chilwick hatten mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun.

Etuf schlägt Wiking

Hengstey-See-Regatta

WG. Essen, 13. Juni. (Drahtb.) Das Interesse an der neunten Regatta des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes auf dem Hengstey-See war unerwartet groß. Das herrliche Wetter, aber auch die deutschen Rudererfolge des vergangenen Jahres mögen nicht zuletzt dazu beigetragen haben, daß mit rund 6000 Zuschauern ein Rekordbesuch verzeichnet wurde. Wind- und Wasserverhältnisse ließen einfach keinen Wunsch offen, und die Erfolge der rheinisch-westfälischen Vereine, vor allem die Siege von Etuf Essen über Wiking Berlin, waren ganz dazu angetan, die allgemeine Begeisterung zu steigern. So gab es am Hengstey-See eine Verbands-Regatta, die wirklich allen Anforderungen gerecht wurde, die Ausdruck der großen Sportbegeisterung auch in westdeutschen Ruderkreisen war.

Etuf Essen schoß den Vogel ab. In beiden Senioren-Vierer-Rennen traf die Großkopf-Mannschaft auf Wiking Berlin, eine der besten deutschen Vierer-Mannschaften überhaupt. Der Vierer mit Steuermann war eine sehr sichere Sache. Die Braun-Mannschaft der RG. Wiking kam bei dem großen Tempo der Westdeutschen nicht mit, fiel vorzeitig zurück und fand dann den Anschluß nicht mehr. Mit 16 Sekunden Vorsprung beendete Etuf das Rennen unter tosendem Beifall siegreich.

Die Berliner Schmidt-Mannschaft gab sich dann im Vierer o. St. große Mühe, diese Niederlage wettzumachen. Es gab einen ungemein harten Kampf über die ganze Strecke. Wiking ruderte mit großem Kraftaufwand, aber im Endspurt hatte Etuf dann die stärkere Mannschaft, sicherte sich einen leichten Vorsprung und gewann knapp.

Schöne Kanu-Erfolge

Wuppertaler Kanuten bei den Gaumeisterschaften

Die am Sonntag auf dem Baldeney-See bei Essen durchgeführten niederrheinischen Gaumeisterschaften brachten auch Wuppertaler Kanuten schöne Erfolge. Im Zweier-Kanu für Anfänger siegten Grafe/Müller vom VfK. „Roemryke Berge" vor Linden-Dahlhausen. Im Zweier-Kanu für Senioren stand mit dem Start der Olympiamannschaft Sievering/Kuhlenbach (Linden-Dahlhausen) auch deren Sieg fest; auf den zweiten Platz kamen Grafe/Müller, die damit Gaumeister wurden, da die Linden-Dahlhauser sich an diesem Wettbewerb lediglich als Gäste beteiligten. Im Zehner-Kanu für Senioren siegte Linden-Dahlhausen vor Roemryke Berge und Wuppertaler Kanu-Klub. Im Jugend-Einer-Kanu fiel der Sieg an Schander, Wuppertaler KK.

Bemerkenswerte Ergebnisse:

Gaumeisterschaft im Einerkanadier für Senioren: 1. LTSC. Linden-Dahlhausen (G. Sievering), 2. LTSC. Linden-Dahlhausen, 3. Wuppertaler KC. **Zweierkajak für Junioren:** 1. TSG. Düsseldorf (E. Tahm und P. Hallebach) 4:17,5 Min., 2. Reichsbahn Essen 4:23,3 Minuten, 3. TG. Herdecke 4:23,6 Min. **Zweierkajak für Junioren:** 1. VfK. Köln (W. Münster und J. Kochs) 4:18,9 Min., 2. Graf Spee Düsseldorf 4:26,9 Min., 3. MSV. Mülheim 4:27,1 Min. **Einerkajak für Frauen:** 1. KC. Herford (E. Kropp) 2:40,3 Min., 2. KT. Düsseldorf 2:42 Min., 3. MSV. Mülheim 2:45,8 Min. **Gaumeisterschaft im Einerkajak für Senioren:** 1. Godesberger KC. (P. Feldmann) 4:36 Min., 2. MKG. Mannheim 4:38,2 Min., 3. KT. Düsseldorf 4:38,4 Min., 4. MKC. Duisburg 4:38,8 Min. **Zehnerkanadier für Aktive:** 1. KC. Linden-Dahlhausen (Vereinsmannschaft) 4:36,3 Min., 2. Roemryke Berge Wuppertal 4:47,4 Min., 3. Wuppertaler KC. 4:47,6 Min. **Zweierkajak für Männer der Altersklassen I und II:** 1. St. KC. Essen (W. Ellerich und W. Pauls) 4:28,1 Min., 2. Störtebecker Düsseldorf 4:28,3 Min., 3. Ackerfähre Duisburg 4:31,6 Min. **Einerkajak für Junioren:** 1. TSG. Düsseldorf (E. Tahm) 4:39,4 Min., 2. TV. Hamm 4:44,4 Min., 3. Reichsbahn Essen 4:52,1 Minuten. **Einerkajak für Junioren:** 1. Störtebecker Düsseldorf (Lentgen) 4:54 Min., 2. TSG. Düsseldorf 4:58,2 Min., 3. Rothe Mühle Essen 5:05,1 Min. **Zweierkanadier für Senioren um die Gaumeisterschaft:** 1. KC. Linden-Dahlhausen (G. Sievering und K. Ruthenbeck) 5:23,7 Min., 2. Roemryke Berge Wuppertal 5:30 Min. **Vierercajak m. St. für Junioren:** 1. VfK. Köln (W. Münster, J. Kochs, H. Tietz, W. Fitz) 4:16,3 Min. **Zweierkajak für Senioren um die Gaumeisterschaft:** 1. Wanderfalke Essen (E. Kube und H. Schwartz) 4:14 Min., 2. KT. Düsseldorf 4:15 Min., 3. EKSG. Essen 4:17,8 Minuten. **Einerkajak für Senioren:** 1. Störtebecker Düsseldorf (G. Kormann) 4:43 Min., 2. KC. Herne 4:57,2 Min., 3. TG. Herdecke 4:57,8 Min. **Einerkajak für Männer der Altersklassen I u. II:** 1. Ackerfähre Duisburg (H. Jansen) 4:58,7 Min., 2. Störtebecker Düsseldorf 4:59,6 Minuten, 3. St. KC. Essen 5:06,5 Min. **Vierercajak für Junioren:** 1. TG. Düsseldorf (E. Tahm, P. Hallenbach, W. Schmidt, H. Wirtz) 3:59,7 Min., 2. Rothe Mühle Essen 4:01,7 Min. **Zweierkajak für Senioren:** 1. VfK. Köln (W. Münster, J. Kochs) 4:11,8 Min., 2. KC. Hannover 4:14,5 Min., 3. MKC. Duisburg 4:14,6 Min. **Vierercajak für Senioren um die Gaumeisterschaft:** 1. Wanderfalke Essen (W. Erich, E. Röttgen, G. Steffens, W. Krupp) 3:49,9 Min., 2. TG. Düsseldorf 3:51 Min., 3. MK. Mannheim 3:51,4 Min.

Vom Samstag tragen wir nach:

Einer-Faltboot, Frauen: 1. KT. Düsseldorf (Albertz), 2. TSG. Düsseldorf (Kleine); **Altersklasse:** 1. Störtebecker Düsseldorf (Weberpals); **Senioren:** 1. KG. Düsseldorf (Rein), 2. Herner KC. (Schmidt). **Zweier-Faltboot Senioren:** 1. TSG. Düsseldorf (Steinhoff und Steinhoff), 2. Godesberger KC. (Rochholz und Feldmann). **Einerkajak Senioren (Gaumeisterschaft):** 1. Störtebecker Düsseldorf (Bormann) 50:00 Min., 2. VSWS. Düsseldorf (Kleckers) 50:04 Min., 3. MSV. Mülheim (Böhle) 51:00 Min. **Zweierkajak Senioren (Gaumeisterschaft):** 1. Wanderfalke Essen (Kube und Schwarz) 45:00 Min., 2. Hannover KC. (Skowronek und Borges) 45:40 Min., 3. EKSG. Essen (Jenien und Damm) 45:50 Min.

Sport in Kürze

Dänemark blieb im Fußballkampf gegen Norwegen mit 5:1 (2:1) siegreich. Das Angriffsspiel der Dänen war für 20000 Zuschauer in Kopenhagen eine Offenbarung, zumal offensiv gespielt wurde.

◆

Der Brite Jewell wird die Begegnung Westeuropa — Mitteleuropa am 20. Juni in Amsterdam leiten.

◆

Csik stellte sein großes Können durch Siege über 100 und 200 Meter Kraul vor Grof und Borg bzw. Körösy und Borg unter Beweis und gewann einen Mehrkampf in Budapest mit zehn Punkten vor Grof und dem Dänen Borg, die auf sieben Punkte kamen.

◆

Leichum gewann einen 100-Meter-Lauf in Debreczin in 11 Sekunden vor Eneber. Im Weitsprung kam er nur auf 7,20 Meter und mußte dem Ungarn Foltai mit 7,23 Meter den Sieg überlassen.

◆

Beim internationalen Kegler-Treffen in Wien gewann Deutschland den Länderkampf für Dreier-Mannschaften ganz eindeutig auf den drei ersten Plätzen, den Großen Preis für Sechser-Mannschaften, außerdem war Jangenberg erfolgreichster Teilnehmer.

◆

Austria Wien schlug im Mitropa-Pokalspiel den FC. Bologna, der das Ausstellungsturnier gewonnen hat, in Bologna mit 2:1.

◆

Jesse Owens versuchte eine neue „Sensation". Er lief über 150 Yard gegen einen Windhund, der allerdings einen Vorsprung von 180 Yard „gewährte" und entsprechend 330 Yard lief. Owens erzielte eine Zeit von 14,8 Sek. für 145,62 Meter, der Windhund kam für die längere Strecke auf 19,4 Sekunden!

◆

Die amerikanische Davispokal-Mannschaft ist in Plymouth eingetroffen. Alle Teilnehmer, Budge, Grant, Mako, Parker, Hall, Harris und Surface — haben das gleiche Alter von 21 Jahren!

◆

In Kopenhagen siegte Ernst Larsen im Stabhochsprung mit der guten Leistung von 4 Meter und gewann auch den Hochsprung mit 1,80 Meter. Gunnar Christensen lief die 100 Meter mit Rückenwind in 10,7 Sekunden und die 400 Meter in 50,9 Sekunden.

Wuppertals Sprinterklasse führt

Neue und alte Leichtathletik-Meister am Niederrhein

Die niederrheinische Leichtathletik, deren Leistungsfähigkeit in breiter Front immer mehr verstärkt worden ist, obschon die großen Kanonen mit den international hervorstechenden Leistungen fehlen, bewies bei ihren Meisterschaftskämpfen am Sonntag in Duisburg-Hamborn erneut ihren Drang nach Fortschritt. Es gab am Samstag und Sonntag in der Kampfbahn des Bergbau-SV., die nicht allzu schnell war, manche gute, teils sogar sehr gute Leistung. Allerdings setzt sich der Nachwuchs nur ganz langsam durch. Vielfach beherrschten die Altmeister klar das Feld. Nur auf einem Gebiete hat sich ein Vertreter der jungen Garde kühn und selbstbewußt an die Spitze gesetzt: im Kurzstreckenlauf.

Der jetzt als Wuppertaler geltende, frühere Radevormwalder Konze bestätigte eindeutig seinem schon beim Freigaukampf bewiesene Sonderklasse. In einem prächtig ausgebauten Stile, der noch verbessert werden kann, gewann er über 100 und 200 Meter mit auch für internationale Verhältnisse beachtliche Zeiten völlig überlegen. Sein nicht ganz glückliches Abschneiden bei den Kreismeisterschaften war also nur eine Folge seiner Verletzung.

Mit Konze betrat auch der SSV. Wuppertal als Sieger die Bühne der Sprinter am Niederrhein, wo in sagenhaften Zeiten (wie lange ist's schon her?) Houben und die Krefelder Preußen die erste Rolle spielten. Die Wuppertaler Sprintergarde ist in der Lage, die stolze Tradition der glorreichen Preußen zu übernehmen. Wir denken dabei nicht nur an den SSV. Wuppertal, sondern auch an die ETG. mit Nicolini und von Chmielewski und an den BTV. mit Klewer. Und weil die Männer in den Sprintstrecken am Niederrhein ihre Vorherrschaft bewiesen im Einzellauf und in der Staffel, taten die Mädels ein übriges und holten sich ebenfalls alle Siege, die in den Kurzstrecken zu vergeben waren, in der Staffel sogar die drei ersten Siege, weil Duisburg 99 disqualifiziert werden mußte.

Wuppertal war in allen übrigen Wettbewerben, die beschickt worden waren, erfolgreich. Wenn auch, wie wir in der Vorschau betonten, die Leistungen nicht immer ausreichten, um Gaumeister zu werden. Aber Klewer, Stieglitz, der Raff einen zähen Kampf im 1500-Meter-Lauf lieferte, allerdings über 800 Meter nicht mehr die Kraft fand, um sich durchzusetzen, dann Heß, der sein Können ebenfalls klar bewies, von Chmielewski, Leimbach und Fräulein Wahnemühl schnitten, wenn sie auch nicht den Sieg errangen, gut ab.

Es führt zu weit, die Leistungen aller Wuppertaler im Rahmen dieser kurzen Betrachtung zu würdigen. Aber wir wollen doch den Hochsprung-Sieg von Maikranz, die Diskusmeisterschaft von Grete Busch und auch den vierten Platz des Speerwerfers Herold (52,20 Meter) nicht vergessen.

Erfolgreichster Kreis war zwar nicht Wuppertal, sondern Duisburg; und erfolgreichster Verein war Bergbau Hamborn. Das ist ganz natürlich, weil aus dem Kreis, in dem die Meisterschaften durchgeführt werden, auch die meisten Teilnehmer gemeldet werden. Aber was die Spitzenleistungen anbelangt, darf sich Wuppertal getrost am Niederrhein sehen lassen.

Ergebnisse

Zehnkampf: 1. Aertz (Edelstahlw. Krefeld) 5561 P.; 2. Wolf (Essen 99) 4529; 3. Schulte-Holthaus (Reichsb. Osterfeld) 4518; 4. Große-Wilde (Reichsbahn Osterfeld) 4357; 5. Remiasch (Reichsbahn Osterfeld) 4205; 5. van Gerd (Reichsbahn Osterfeld) 3898 Punkte. (Leistungen des Siegers: 100 Meter 11,5 Sek.; 400 Meter 54,1 Sek.; 1500 Meter 4:45,8 Min.; 110 Meter Hürden 17,6 Sek.; Speerwerfen 29,71 Meter; Stabhoch 3,10 Meter; Diskuswerfen 34,46 Meter; Hochsprung 1,60 Meter; Weitsprung 5,99 Meter; Kugelstoßen 12,10 Meter).

200 Meter: 1. Konze (SSV. Wuppertal) 22,1; 2. Rottdäuser (Siemens Mülheim) 23,1; 3. Konrad (TV. Emmerich) 23,6 Sek.

400 Meter: 1. Kiesters (Post Düsseldorf) 50,3; 2. Mosters (Viktoria Goch) 50,4; 3. Klewer (Turnverein Barmen) 51,1; 4. Knehmeyer (TV. Gladbach 1848) 51,4 Meter.

800 Meter: 1. Wegowicz (Duisburg 99) 1:56,9; 2. Schumacher (DSV. Düsseldorf) 1:57,5; 3. Stieglitz (Schwarz-Weiß Barmen) 1:58,5 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Sacher (SpV. Rheydt) 15:54; 2. Ostdorf (Siemens Mülheim) 15:54,8; 3. Ziegelsiecker (Bergbau Hamborn) 16:20 Min.

110 Meter Hürden: 1. Kürten (DSV. Düsseldorf) 16,0; 2. Dickhoff (DSV. Düsseldorf) 16,3; 3. Kreps (Bergbau Hamborn) 16,9 Sek.

400 Meter Hürden: 1. Kürten (DSV. Düsseldorf) 55,9; 2. v. Chmielewski (Elberfelder Turngemeinde) 58,6; 3. Leimbach (SSV. Wuppertal) 62,1 Sek.

4mal 100 Meter: 1. SSV. Wuppertal 43,6; 2. Shell Düsseldorf 44,2; 3. Bergbau Hamborn 44,7 Sek.

4mal 400 Meter: 1. TV. 48 M.Gladbach 3:29,6; 2. TV. 46 Barmen 3:32,6; 3. Duisburg 99 3:40,2 Min.

4mal 1500 Meter: 1. VfL. Oberhausen 17:36,4; 2. Tus Essen-Margarethenhöhe 18:01,6; 3. Duisburg 99 18:06,2 Minuten.

Hochsprung: 1. Maikranz (Barmen 46) 1,78; 2. Hellerforth (Tus Margarethenhöhe) 1,73; 3. Diers (TV. Korschenbroich) 1,68 Meter.

Weitsprung: 1. Pettau (Margarethenhöhe) 6,81; 2. Kremer (DSV. Düsseldorf) 6,79; 3. Hellerforth (Tus Essen-Margarethenhöhe) 6,72 Meter.

Dreisprung: 1. Hellerforth (Tus Margaretenhöhe) 13,88; 2. Krebs (Bergbau Hamborn) 13,01; 3. Diers (TV. Korschenbroich) 12,85 Meter.

Diskus: 1. Frochte (Duisburg 99) 43,11; 2. v. d. Beck (Preußen Krefeld) 40,55; 3. Dr. Groß-Fengels (Bergbau Hamborn) 38,18 Meter.

Speerwurf: 1. Bartels (Schwarz-Weiß Essen) 58,62; 2. Großpitz (TV. Emmerich) 54,83; 3. Reiners (Edelstahlwerke Krefeld) 52,76 Meter.

Junioren:

200 Meter: 1. Hesselnberg (TV. Ohligs) 23,1; 2. Nicolini (Elberf. TGD.) 23,2; 3. Wißkopp (DSV. Düsseldorf) 23,3 Sek.

5000 Meter: 1. Nobbe (Preußen Krefeld) 16:55,4; 2. Schäfer (Wald-Merscheid); 17:01,2; 3. Wobbe (Polizei Wuppertal) 17:04,4 Minuten.

110 Meter Hürden: 1. Haverkamp (Bergbau Hamborn) 18,6 Sek.

Weitsprung: 1. Kron (TV. Oberhausen) 6,66; 2. Bröcker (VfL. Oberhausen) 6,39; 3. Bartels (Schwarz-Weiß Essen) 6,15 Meter.

Weitsprung: 1. Jansen (Bergbau Hamborn) 12,33; 2. Fußerholz (Rheingold Emmerich) 12,15; 3. Bartels (Schwarz-Weiß Essen) 11,96 Meter.

Diskus: 1. Zills (Düsseldorf 99) 34,71; 2. Steingen (Rahm 06) 34,57; 3. Korte (Polizei Wuppertal) 32,60 Met.

Speerwerfen: 1. Schneiders (TV. M.Gladbach) 49,63; 2. Eichmann (Düsseldorf 99) 47,83; 3. Moritz (J. G. Farben Leverkusen) 46,76 Meter.

Frauen:

Fünfkampf: 1. Busch (Wuppertal) 289 Punkte (Leistungen: 100 Meter 13,2; Weitsprung 5,11; Kugel 11,85, Speer 31,01, Hochsprung 1,41); 2. Breuer (TV. Barmen) 235 P.; 3. Höttcher (Duisburg 99) 232 P.; 4. Trapp (Wuppertal) 181 P.; 5. Bojert (Bergbau Hamborn) 157 P.; 6. Hebestreit (MTV. Hamborn) 123 P.

100 Meter: 1. Freytag (Barmer TV.) 12,7; 2. Krolls (Homberger TV.) 13,0; 3. Jackell (Krefeld 55) 13,1 Sek.

80 Meter Hürden: 1. Sieler (Duisburg 99) 12,6; 2. Wahnemühl (Frauen-SpCl. Wuppertal) 12,8; 3. Winnacker (Duisburg 99) 13,3 Sek.

4mal 100 Meter: 1. Barmer TV. 46 52,2; 2. SSV. Wuppertal 53,4; 3. Frauen-SC. Wuppertal 53,6 Sek.

Hochsprung: 1. Oppermann (TV. Emmerich) 1,43; 2. Cronen (OSC. Düsseldorf) 1,38; 3. Wiltening (TV. Moers) 1,38 Meter.

Weitsprung: 1. Wiltening (TV. Moers) 5,39; 2. Sondermann (Duisburg 99) 5,02; 3. Krolls (Homberger TV.) 4,94 Meter.

Kugelstoßen: 1. Busch (SSV. Wuppertal) 11,50; 2. Bigay (Duisburg 48) 10,78; 3. Oppermann (TV. Emmerich) 10,62 Meter.

Diskus: 1. Busch (Frauen-SpCl. Wuppertal) 36,26; 2. Pfeiffer (Barmer TV.) 33,93; 3. Trapp (Krefeld 1910) 30,42 Meter.

Zweierwerfen: 1 Schlüter (Düsseldorf 47) 40,50; 2. Sertini-Schumann (Vereinslos) 38,30; 3. Schütz (VfL. Lennep) 33,23 Meter.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

100 Meter: 1. Konze (SSV. Wuppertal) 10,7 Sek., 2. Melles (Essen-Borbeck) 10,9 Sek., 3. Voß (SSV. Wuppertal) 11 Sek. — **1500 Meter:** 1. Raff (Oberhausen) 4:07,2 Min., 2. Stieglitz (Schwarz-Weiß Barmen) 4:07,2 Min., 3. Heß (TV. Barmen) 4:08,8 Min. — **Stabhochsprung:** 1. Giehr (Deutscher SC. Düsseldorf) 3,67 Meter, 2. Klenast (Bergbau Hamborn) 3,47 Meter, 3. Großpitz (Emmerich) 3,17 Meter. — **Hammerwerfen:** 1. Brouwers (Duisburg 99) 41,57 Meter, 2. Schmidt (Bergbau Hamborn) 41,49 Meter, 3. Huber (Deutscher SC. Düsseldorf) 40,40 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Dr. Großengels (Bergbau Hamborn) 13,74 Meter, 2 Bartels (Schwarz-Weiß Essen) 13,74 Meter, 3. Röttgers (Deutscher SC. Düsseldorf) 13,31 Meter. — **10 000 Meter:** 1. Bartges (TV. Kelm) 33:42,4 Min., 2. Ostdorf (Siemens Mülheim) 34:09,4 Min., 3. Klus (Schwarz-Weiß Essen) 34:13,8 Min.

Junioren: 100 Meter: 1. Delbeuz (Bergbau Hamborn) 11,3 Sek., 2 Hesselenberg (TV. Ohligs) 11,4 Sek., 3. Bossers (Edelstadt Krefeld) 11,5 Sek. — **400 Meter:** 1. Rademacher (Schwarz-Weiß Essen) 54,3 Sek. — **800 Meter:** 1. Adam (VfL. Oberhausen) 2:06,5 Min., 2. Henrich (TV. Oberhausen) 2:08,2 Min., 3. Kaspers (Post Duisburg) 2:10,5 Min. — **Stabhochsprung:** 1. Kurz (Bergbau Hamborn) 2,87 Meter.

Linnhoff, ein neuer Mann

Glänzende Zeiten über 400 und 800 Meter

WG. Berlin, 13. Juni. (Drahtb.) Einen hervorragenden 800-Meter-Lauf gab es im Rahmen des Klubkampfes zur deutschen Vereinsmeisterschaft zwischen dem DSC., SCC. und Polizei-SV. Berlin, der auf dem Hanns-Braun-Sportplatz des Reichssportfeldes ausgetragen wurde. Der Charlottenburger Nachwuchsmann Linnhoff übernahm sofort die Führung, lief 400 Meter in 54 Sekunden und war stark genug, das Rennen als Sieger in der hervorragenden Zeit von 1:52,3 Minuten zu beenden. Es nahmen auch einige Athleten des KTV. Wittenberg teil, u. a. der 800-Meter-Meister Mertens, der in 1:52,8 Minnten auf den zweiten Platz kam. Schaumburg belegte in 1:56,5 Minuten den dritten Rang. Sieben weitere Läufer blieben unter zwei Minuten! In der letzten Runde war Mertens an Linnhoff vorbeigegangen, mußte den SCCer aber auf der Zielgeraden wieder vorbeilassen.

Beim Kampf der Berliner Großvereine um die deutsche Vereinsmeisterschaft waren die Leistungen ausgezeichnet. Schon am Samstag hatte Linnhoff (SCC.) durch eine famose 800-Meter-Zeit überzeugt. Woellke kam im Kugelstoßen auf 15,92 Meter. Stöck mußte sich im Speerwerfen mit 61,83 Meter und einem zweiten Platz hinter dem außer Wettbewerb startenden Weimann zufrieden geben.

Eine famose Leistung vollbrachte Linnhoff am Sonntag. Mit 48,7 Sekunden für 400 Meter stellte er eine neue Jahresbestzeit auf und ließ so gute Leute wie von Stülpnagel und Voigt zurück. Schaumburg gewann die 1500 Meter in 4:00 Minuten. Beschetznik erzielte über 110 Meter Hürden 15,2 Sekunden. Der Deutsche SC. Berlin schaffte den Sieg mit 12348,67 Punkten.

Auf der Anlage des Berliner SC. an der Avus zeichnete sich der Berliner SC. durch eine famose Gesamtleistung aus, die ihm 12852,64 P. einbrachte. Die Einzelleistungen waren hier weniger gut.

SSV vor Union und SSF

Die Kreismeisterschaften der Schwimm er mit starker Beteiligung

Im herrlichen Eigenbad des Wuppertaler Schwimmklubs von 1883 kamen am Sonntag die Wuppertaler Kreismeisterschaften der Schwimmer zur Austragung, die ein gutes finanzielles Ergebnis für den Opfertag brachten, und an denen sich alle Kreisvereine stark beteiligten. Organisation und Durchführung der einzelnen Kämpfe klappten vorzüglich, so daß das umfangreiche Wettkampf-Programm, an dem über 200 Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligt waren, in drei Stunden abgewickelt werden konnte. Nicht nur Einzel- und Staffelmeister wurden festgestellt, erstmals wurde auch der Verein ermittelt, der in den gesamten Kämpfen die meisten Punkte erzielt hatte, wodurch es auf der ganzen Linie zu starken Positionskämpfen kam. Bei den Männern waren es Union Wuppertal, Schwimmsportfreunde Wuppertal und Sport- und Spielverein Wuppertal, die abwechselnd um die Führung stritten, während bei den Frauen Wupertal 83 und Schwimmsportfreunde sich einen harten Kampf um die Führung lieferten. Im großen ganzen blieben die Leistungen hinter denen der Vorjahre zurück. Zu erwähnen ist die Leistung des jugendlichen Keunecke vom Sport- und Spielverein, der im 100-Meter-Kraulschwimmen mit der beachtlichen Zeit von 1,08 Min. alle Gegner, auch die Senioren, schlug, ebenso wie Neuhaus und Körting, die beiden Nächsten, noch Jugendliche sind.

Die Gesamtwertung brachte folgendes Ergebnis:

Männer

1. Sport- und Spielverein	52 Punkte,
2. Schwimmsportfreunde	49,5 Punkte,
3. Union	48 Punkte,
4. Schwarz-Weiß	20 Punkte,
5. Wuppertal 83	11,5 Punkte.

Frauen

1. Schwimmsportfreunde	39 Punkte,
2. Wuppertal 83	33 Punkte,
3. Union u. Schwarz-Weiß	je 10 Punkte.

Im Anschluß an die Schwimmwettkämpfe gab es ein hochinteressantes Wasserballspiel zwischen der zum ersten Male zusammenspielenden Wuppertaler HJ.-Auswahl und dem Ermeister SSF. Barmen, der allerdings zwei seiner guten Nachwuchsspieler auf der Gegenseite vertreten sah. Die HJ.-Mannschaft lag lange 1:0 in Führung, bei der Pause hieß es 1:1, dann gingen die Schwimmsportfreunde nach hartem Kampf 4:1 in Führung, aber die HJ.-Sieben gab sich nicht geschlagen, holte bis 4:3 auf, um dann der größeren Erfahrung der Barmer schließlich 6:3 zu unterliegen. Die HJ.-Mannschaft hielt sich ausgezeichnet und viel besser als erwartet; sie wird auf dem Gebietssportfest am 18. Juli in Düsseldorf eine sehr gute Rolle spielen können, zumal ihr noch eine ganze Anzahl weiterer guter Spieler zur Verfügung steht. — Die Schwimmsportfreunde kamen anfangs nicht ins Spiel, gaben schlecht ab und waren schwimmerisch nicht im Bilde. Später wurde das alles besser, da zeichneten sich vor allem Linnhoff und der unverwüstliche Döpper aus. Auf jeden Fall hat die Mannschaft noch schwere Trainingsspiele nötig, um für die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft am 26./27. Juni in der Mählersbeck gut gerüstet zu sein.

Die Ergebnisse:

Kraulstaffel (3 mal 100 Meter für Männer): 1. Union Wuppertal 3:30,2, 2. SSV. Wuppertal 3:38, 3. SSF. Wuppertal 3:42; Jugend, Klasse 2: 1. SSF. 3:41,4, 2. Post Wuppertal 3:47, 3. Wuppertal 83 3:49,4. — **Lagenstaffel** (3 mal 100 Meter für Frauen) 1. Wuppertal 83 4:41,8; Frauen (Jugend): 1. SSF. 5:01,4, 2. Schwarz-Weiß 5:15, 3. SSF. 2. Mannschaft 5:21,8. — **Brustschwimmen** (100 Meter für Männer, Jugendklasse 2: 1. Evert (SSF.) 1:30, 2. Kregeloh (SSF.) 1:30,6, 3. Caplan (SSF.) 1:31,8; Klasse 2b: 1. Klein (Schwarz-Weiß) 1:27, 2. Meyer (SSF.) 1:33, 3. Leeser 2 (Union) 1:34; Klasse 2a: 1. Michel 2 (Union) 1:27,8. — **Brustschwimmen** (200 Meter für Männer, Klasse 1a): Neuhaus (Union) 3:19,8. — **Rückenschwimmen** (100 Meter für Frauen, Jugend, Klasse 2): 1. Koch (Schwarz-Weiß 1:41,6, 2. Kern (SSF.) 1:50, 3. Gerbarts (SSF.) 1:52,6; Klasse 1b: 1. Mais (Wuppertal 83) 1:35,4. — **Kraulschwimmen** (100 Meter für Männer, Jugend, Klasse 2): 1. Graeff (SSV.) 1:10,8, 2. Wehner (SSV.) 1:13,4, 3. Steffen (SSF.) 1:16,4; Klasse 2b: 1. Hohmann (Postsp.) 1:14, 2. Jäger (SSF.) 1:15, 3. Steffen (SSF.) 1:16,4; Klasse 2a: 1. Gerhardt (SSV.) 1:12, 2. Schroer (SSF.) 1:12,3, 3. Waffen (SSV.) 1:16,8; Klasse 1b: 1. Keunecke (SSV.) 1:08, 2. Neuhaus (Union) 1:08,3, 3. Körting (Union) 1:09,2. — **Bruststaffel** (8 mal 50 Meter für Frauen): 1. SSF. 6:24, 2. Union 6:29, 3. Wuppertal 83 6:29,4. — **Rückenschwimmen** (100 Meter für Männer, Jugend, Klasse 2): 1. Frowein (Schwarz-Weiß) 1:30,4, 2. Matull (SSV.) 1:30,6, 3. Koch (SSV.) 1:31,2; Klasse 2b: 1. Pänner (SSF.) 1:31,6, 2. Holzbrink (SSF.) 1:36, 3. Meyer (SSF.) 1:39; Klasse 2a: 1. Körting (Union) 1:33,2, 2. Döpper (SSF.) 1:33,6; Klasse 1b: 1. Neuhaus (Union) 1:24, 2. Biermann (SSV.) 1:26,2, 3. Hetfeld (SSF.) 1:27,8. — **Brustschwimmen** (50 Meter für Männer über 32 Jahre): 1. Viehof (Schwarz-Weiß) 0:42, 2. Dicken (Schwarz-Weiß) 0:46,4, 3. Stork (Union) 0:52,3; für Männer über 40 Jahre: 1. Uhlmann Wuppertal 83 0:42, 2. Fischer Wuppertal 72 0:47,6, 3. Richter (Post) 0:51,4. — **Kraulschwimmen** (100 Meter für Frauen, Jugend, Klasse 2): 1. Fritz (SSF.) 1:28,8, 2. Gerbarts (SSF.) 1:31,6, 3. Albat (83) 1:35; Klasse 2b: 1. Althaus (Union) 1:44,5; Klasse 1b: 1. Mais (83) 1:27, 2. Thomas (Wuppertal 83) 1:32,8. — **Kunstspringen** (für Männer): 1. Hoffmann (Schwarz-Weiß Wuppertal). — **Lagenstaffel** (3 mal 100 Meter, Jugend, Klasse 2): 1. SSF. 4:14,2, 2. SSF. 4:15,6, 3. SSV. (2. Mannschaft) 4:28. — **Brustschwimmen** (100 Meter für Frauen, Jugend, Klasse 2): 1. Frede (SSF.) 1:41, 2. Gerbarts (SSF.) 1:43,2, 3. Kegelmann (SSF.) 1:43,6; Klasse 2b: 1. Länger (Schwarz-Weiß) 1:44,5, 2. Hilf (SSV.) 1:49, 3. Mewald (Union) 1:50,4. — **Brustschwimmen** (200 Meter für Frauen, Klasse 1b: 1. Kuddenn (SSF.) 3:41,5, 2. Windgassen (SSF.) 3:53; Klasse 1a: 1. Mais (Wuppertal 83) 3:29,8. — **Kraulstaffel** (10 mal 50 Meter für Männer): 1. SSV. 5:20,2, 2. SSF. 5:24,3, 3, Wuppertal 83 5:33. — **Wasserball:** SSF. Barmen — H.-J.-Auswahlmannschaft 6:3 (1:1).

Holmes schlägt Osendarp

Internationale Kämpfe in Brüssel

WG. Brüssel, 13. Juni. (Drahtb.) Beim internationalen Leichtathletik-Fest in Brüssel gab es eine große Überraschung. Der Holländer Osendarp mußte über 100 Meter dem Briten Holmes in 10,6 Sekunden den Sieg überlassen. van Beveren (Holland) und Hänni belegten die weiteren Plätze. Osendarp kam auf 10,7 Sekunden. Hornberger und Metzner (Deutschland) waren nicht am Start. Weniger gut kamen die Briten über 400 und 800 Meter zur Geltung. Baumgarten (Holland) gewann die 400 Meter in 50 Sekunden vor Barnes (England), der eine Sekunde zurücklag. Goya (Frankreich) holte sich die 800 Meter in 1:54,7 Minuten vor Cabe (England). Von den weiteren Wettbewerben ist noch der Sieg des Ungarn Kovacs über 400 Meter Hürden in 54,4 Sekunden zu nennen, außerdem der Diskuswurf von Winter mit 44,45 Meter.

Weinkötz in Form

WG. Köln, 13. Juni. (Drahtb.) Bei den Meisterschaften der Universität Köln sicherte sich Weinkötz zwei Titel. Den Hochsprung gewann er mit der ansprechenden Leistung von 1,91 Meter. Im Kugelstoßen erzielte er 13,40 Meter. Vogelsang wurde in 11,1 Sekunden 100-Meter-Meister vor Volmert, der sich über 200 Meter in 22,9 Sekunden schadlos hielt. Dielefeld erzielte über 400 Meter 50,8 Sekunden.

Hochsprung-Rekord von Dora Ratjen

WG. Bremen, 13. Juni. (Drahtb.) Einen neuen deutschen Rekord im Hochsprung für Frauen stellte Dora Ratjen (Bremen) bei den Kreismeisterschaften in Bremen auf. Sie erzielte mit 1,627 Meter eine auch international hervorragende Leistung. Die 100 Meter gewann sie in 12,8 Sekunden.

Sechsmal Käthe Krauß

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Kreises Dresden standen völlig im Zeichen der neuen Reichsfrauensportwartin Käthe Krauß, die nicht weniger als sechs Meisterschaften gewann. Ihre Leistungen waren: 100 Meter 12,2; 200 Meter 25,3; 80 Meter Hürden 12,4; Kugelstoßen 11,15; Diskuswerfen 37,58; Weitsprung 5,71 Meter. Im Speerwerfen siegte Luise Krüger mit 43,68 Meter; den Hochsprung gewann Fr. Gerschler mit 1,52 Meter. Bei den Männern gab es folgende gute Leistungen: 100 Meter Fritsch (DSC.) 10,8; 200 Meter Harbig (DSC.) 22,3; 800 Meter Harbig 1:56,8; 10 000 Meter Jobst (Dresdensia) 32:37,4; Hochsprung Meyer (Kriegsschule) 1,82 Meter; Stabhoch Krause (DSC.) 3,76; Hammerwerfen Niemeyer (DSC.) 47,26 Meter.

Der Brockenlauf

Der Brockenlauf wurde am Sonntag zum 11. Male von Ilsenburg aus durchgeführt. 77 Läufer nahmen an dieser schweren Prüfung teil, die auf der Steilstrecke zum Brockenturm entschieden wurde. Hier fiel der bis dahin führende Dortmunder Starke zurück. Sieger wurde der Berliner Boedner in 1:04:21 Stunden vor dem Ilsenburger Sulkowski (1:07:14) und Starke (1:08:12). In der Altersklasse erreichte der Berliner Polizist Gerhard mit 1:02:05 Stunden noch eine bessere Zeit als Boedner.

Porter siegte im Marathonlauf

Bei dem Marathonlauf der Amateur-Athletik-Union in den Vereinigten Staaten, der alljährlich ausgetragen wird, siegte in diesem Jahr Porter in der ausgezeichneten Zeit von 2:34:44 Stunden.

Japan meldet Rekord

WG. Tokio, 13. Juni. (Kabel.) Fumi Kojima stellte in Kyoto einen neuen Landesrekord im Kugelstoßen für Frauen mit 12,64 Meter auf. Im Hochsprung kam Nie Yamauchi auf 1,50 Meter.

In Osaka gab es Studenten-Wettkämpfe, deren Leistungen durch den starken Regen beeinträchtigt wurden. Togami gewann den Dreisprung mit 15,86 Meter! Im Weitsprung erzielte er 7,29 Meter. Oe sicherte sich mit 4,20 Meter den Stabhochsprung. Yada übersprang im Hochsprung 1,90 Meter. Die Zeiten der Laufwettbewerbe fielen etwas ab.

VfB. Hannover siegte in Köln

Der Verein für Volkssport Hannover stellte sich beim 1. Kölner Rugby-Club vor, der sich durch einige Düsseldorfer Spieler verstärkt hatte. Die Niedersachsen gewannen nach spannendem Kampf mit 29:18 (14:0). Bis zur Pause sah es nach einem haushohen Sieg der Hannoveraner aus, die auf allen Posten besser besetzt waren. Aber nach dem Wechsel rissen sich die Gastgeber zusammen und gestalteten so das Ergebnis einigermaßen erträglich.

Christel Cranz wirft Diskus

Christel Cranz betätigte sich bei den badischen Hochschulmeisterschaften in Freiburg im Diskuswerfen und siegte mit 28,81 Meter. Im Kugelstoßen kam sie mit 9,75 Meter nur auf den dritten Platz.

Dritter Gang für Tura nötig

Der badische Handballmeister SV. Waldhof siegt daheim 10:5 (3:3)

Tura ist also doch gescheitert. Es war vorauszuahnen, daß sich der badische Handballmeister, der eine große Tradition zu verteidigen hat, in seiner Heimat mit allen Mitteln vor einer erneuten Niederlage schützen würde. Mit allen Mitteln! Tura hatte vor Jahren schon einmal schlechte Erfahrungen in Waldhof gemacht. Viel anders war es diesmal nicht.

Wenn auch die Mannheimer Mannschaft gestern keine Schuld durch unsauberes oder unfaires Spiel trug, so war dieser Ausgang mit einem Treffer unterschied von fünf Toren dennoch niemals gerecht. Denn er entsprach nicht dem Können der beiden Mannschaften und kam außerdem auf eine Weise zustande, die wir nicht gutheißen. Die Zuschauer beeinflußten durch ihren mordsmäßigen Krach und ihre Haltung den Schiedsrichter so sehr, daß Tura benachteiligt war. Nur so ist zu erklären, daß Waldhof von 3:3 auf 9:3 davonzog.

Die Wuppertaler Mannschaft wurde durch diese Umstände so aus dem Tritt gebracht, daß sie erst wieder ihre Kräfte zurückfand, als es zu spät war. Und wenn nun die Entscheidung nach dem Torverhältnis gefällt werden müßte, wäre der Niederrheinmeister ausgeschaltet. Das wird aber zum Glück nicht geschehen. Auf neutralem Platz muß erneut um den Eintritt ins Endspiel gekämpft werden. Auf neutralem Platz! Das ist Turas Chance, die ausgenutzt werden muß und kann.

Genau wie damals

Wieder mußte Tura erfahren, daß in Waldhof das Siegen direkt unmöglich ist. Nicht weil das Können nicht ausreicht, sondern weil es die grenzenlos fanatischen Zuschauer verstanden, den Schiedsrichter zu beeinflussen. So war es damals und auch gestern. 4000 Zuschauer machten aus dem Waldhofer Platz bei tropischer Hitze einen wahren Hexenkessel. Diesen Tatsachen gegenüber waren Tura und auch der Leiter machtlos. Bezeichnend ist folgender Fall: Nach der Pause pfiff der Schiedsrichter wegen Uebertretens ein Tor von Zimmermann-Waldhof ab. Auf Drängen der Massen bequemte er sich aber doch noch, den Erfolg anzuerkennen. Auch als die Mannheimer immer eindeutiger davonzogen, waren die fanatischen Massen noch nicht zufrieden, das Schreien und Johlen hörte einfach nicht auf.

Die 3:3-Halbzeit

Die Mannschaften bestritten den Kampf in derselben Besetzung wie vor acht Tagen. Anfangs ließ er sich genau so an wie in Wuppertal. Schon in der ersten Minute setzte sich Geisenberg fein durch. Vergeblich streckte sich der Hüter.

Tura führte 1:0

In den nächsten Minuten kamen beide Stürmerreihen gut zum Wurf. Großes Glück hatte der Waldhofer Hüter bei einem Braselmann-Wurf. Anschließend war Isringhaus gut auf dem Posten. Schmidt verfehlte freistehend das Ziel. In der 8. Minute hatte sich Axmann freigespielt. Sicher saß der Wurf zum

2:0 für Tura.

Und in der nächsten Minute war der Waldhofer Schlußmann glänzend, als Braselmann unheimlich scharf aufs Tor warf. Nach viertelstündlichem überaus schnellem Ringen verringerte Heiseck nach vorausgegangenem Fußfehler auf 2:1. Immer einsatzbereit gab jeder sein Bestes her. In der 23. Minute rannte der Läufer Rutschmann durch, ohne richtig bewacht zu werden. Vergeblich bemühte sich Isringhaus um den Ball.

2:2 war die Partie

Wenige Minuten später erreichte Tura durch Braselmann erneut die Führung. Bis zum Schluß der Halbzeit hielt nun ein Pfeifkonzert der Massen an. Fast mit dem Pausenpfiff stellte Zimmermann den 3:3-Gleichstand her.

Von 3:3 auf 5:10

Die Zuschauer hatten gegen Ende der ersten Halbzeit erkannt, welche „Erfolge", bzw. welchen Eindruck ihr Verhalten auf den Leiter und die Gäste machte. Und nun ging es erst richtig los.

Aufgeregt und nicht mit der sonstigen Ruhe eröffneten die Wuppertaler den Kampf. In der 4. Minute erreichte Waldhof erstmalig die Führung. Spengler nutzte einen Freiwurf sicher aus. Wenige Minuten später ließ Buschmann den heranbrausenden Zimmermann nicht zum Wurf kommen. Nachdem Zimmermann im Kreis war, warf er aufs Tor und der Ball zappelte im Netz. Selbstverständlich erkannte der Leiter den Erfolg nicht an.

Die Massen tobten, es gab große Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß der Leiter das Tor doch anerkannte.

Hiergegen war Tura machtlos. Braselmann kam gut zum Wurf, aber noch besser verhinderte der gegnerische Hüter den Erfolg. Unverkennbar spielte nun Waldhof überlegter. Vor allem drehte sich das Angriffsspiel nicht so wie in Wuppertal allein um Spengler. Der wurfgewaltige Zimmermann wurde besser eingesetzt. In der 10. Minute hieß es durch Lang

6:3 für Waldhof.

Ganz brenzlig wurde es, als Eifler gelegt und Spengler frei zum Wurf kommen konnte. Doch Isringhaus parierte famos. In der 17. Minute schraubte Herzog auf 7:3. Tura war vollends aus dem Konzept. Diese Lage nutzte Waldhof richtig aus. Innerhalb zwei Minuten war Zimmermann zweimal erfolgreich und die Wuppertaler mit

3:7 endgültig geschlagen.

Noch einmal raffte sich Tura auf. Bender verringerte auf 9:4. Die nächste Minute sah Geilenberg in aussichtsreicher Stellung, der auf 9:5 stellte. Waldhof verteidigte ganz groß, während Tura zum Generalangriff überging. Auf diese Weise war es Spengler möglich, das zehnte Tor anzubringen, während Turas Kräfte nicht ausreichten, noch eine Verbesserung des Ergebnisses herauszuholen, das auf Grund der Feldvorteile durchaus möglich war.

Als der Schlußpfiff ertönte, kannte der Jubel der Massen keine Grenzen. Nicht zuletzt durch ihr Zutun ist es gelungen, ein drittes und letztes Entscheidungsspiel zu erzwingen. Die Aufhebung der Bestimmung über das Torverhältnis bei Punktegleichheit hat sich für Tura als vorteilhaft erwiesen. Denn sonst wäre, insgesamt betrachtet, Tura mit einem Tor Unterschied geschlagen. „Jetzt geht es noch einmal um den Eintritt ins Endspiel. Diesmal auf neutralem Boden. Fraglos kann angenommen werden, daß beide Mannschaften mit den gleichen Aussichten dastehen. Es ist somit für beide och alles „drin".

Wenig in Wuppertal

Auch die Handballer standen im Dienste der Jugendopferspiele. Bis auf eine Ausnahme wurden alle Kämpfe ausgetragen. Der Besuch der Spiele ließ allerdings in den meisten Fällen zu wünschen übrig. Bei der heißen Witterung lassen sich nicht viele Sportbegeisterte dazu bewegen, sich als Zuschauer zu betätigen.

Ueber den Ausgang der einzelnen Kämpfe ist zu bemerken, daß sich unsere Vorhersage hinsichtlich der Sieger fast hundertprozentig bewahrheitet hat. Blau-Gelb konnte zwar bei dem Wuppertaler Sportclub einen Sieg herausholen, der jedoch keineswegs überzeugend war. Auch die übrigen Treffen verliefen alle ziemlich ausgeglichen. Ueberraschend ist allerdings, daß der VfL. Wuppertal über den Vohwinkeler Turnverein siegte. Einen haushohen Sieg erfocht der SSV. Wuppertal gegen Germania. Hier schied gegen Schluß der Germanentorwart infolge Verletzung aus.

SC. Wuppertal — Blau-Gelb Wuppertal 5:7 (1:4)
Schwarz-Weiß Wuppertal — TSV. 1872 6:4 (5:0)
TG. Jahn Wuppertal — Tura Ref. 10:8 (3:5)
VfL. Wuppertal — TV. Vohwinkel 8:5
SSV. Wuppertal — Germania Wuppertal 17:6.

Merscheid zweimal geschlagen

Ueberraschung in der Faustball-Gauklasse

1. TV. Merscheid 1.	12	10	0	2	20—4
2. Friesen 2.	12	8	0	4	16—8
3. TV. Merscheid 2.	12	7	1	4	15—9
4. TV. Friesen 1.	12	7	0	5	14—10
5. Bayer Leverkusen	11	5	1	5	11—11
6. Elberfelder TG.	11	4	0	7	8—14
7. J. G. Leverkusen	11	4	0	7	8—14
8. Goldenberger TV.	11	0	0	11	0—22

Jetzt hat es die Merscheider Faustballer kurz vor Toresschluß doch noch erreicht. Die erste Vertretung trat zum vorletzten Turnier, das gestern in Leverkusen stattfand, ohne seinen hervorragenden Leinenspieler Peters und mit einem zweiten Ersatzspieler an, was sich natürlich auswirkte. Elberfelder Turngemeinde und der Turnverein Bayer Leverkusen, beides Mannschaften, die in schwerer Abstiegsgefahr schweben, lieferten der ersatzgeschwächten Merscheider Mannschaft ein ausgezeichnetes Spiel, so daß sie beide schließlich Sieger waren. Bayer Leverkusen war gestern überhaupt glänzend in Verfassung. Die Mannschaft blieb in allen Spielen Sieger. Durch diese Erfolge ist Bayer vom siebten auf den fünften Platz gestiegen, wodurch der Abstieg so gut wie sicher vermieden wird. Etwas schwerer wird es noch die Elberfelder Turngemeinde haben, die augenblicklich mit der Mannschaft der J. G. Farben Leverkusen auf gleicher Höhe liegt. Um klar sehen zu können, muß das letzte Turnier, das am ersten Julisonntag in Barmen steigt, abgewartet werden.

Ob nun der Merscheider Turnverein jetzt noch die Gruppenmeisterschaft machen kann, hängt ebenfalls von dem Barmer Turnier ab. Augenblicklich ist die Lage so, daß der Turnverein Friesen mit seiner zweiten Mannschaft das Rennen noch machen kann. Das ist jedoch nur dann möglich, wenn Merscheid seine beiden Spiele gegen beide Mannschaften des Turnvereins Friesen nicht gewinnen sollte. Der Goldenberger Turnverein, der den Abstieg nicht mehr vermeiden kann, trat gestern nicht an.

Ergebnisse: Elberfelder TG. — Merscheid 1. 26:24, Friesen 1. — J.G. Leverkusen 26:23, Friesen 2. — Bayer Leverkusen 23:27, Merscheid 2. gegen J. G. Leverkusen 30:26, Friesen 1. — Elberfelder TG. 31:18, Bayer Leverkusen — Merscheid 1. 27:24, Merscheid 2. — Elberfelder TG. 38:26, Friesen 2. — J.G. Leverkusen 37:21, Friesen 1. — Bayer Leverkusen 23:34.

Um den Westfalenpokal

Wuppertaler beim Dortmunder Tennisturnier

Am Westfalendamm in Dortmund war am Wochenende Hochbetrieb. 104 Spieler und Spielerinnen aus allen Teilen Westdeutschlands beteiligten sich am allgemeinen Tennisturnier des Dortmunder Tennisklubs 1898 um den Westfalenpokal. Die gesamte westdeutsche Spitzenklasse war am Start. Lediglich Kuhlmann, der überspielt ist, hatte keine Meldung abgegeben. Der veranstaltende Klub hatte sich Mühe gegeben, gleich von vornherein einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, und es klappte auch alles wie am Schnürchen.

Obwohl am Freitag die Spiele teilweise verregneten, gelang es am Samstag, das ganze Pensum herunterzuspielen. Schon am ersten Tag errangen die Wuppertaler Spieler und Spielerinnen recht schöne Teilerfolge. Bei den Männern überraschte Helmut Gulcz die Wuppertaler Kolonie mit einem wunderschönen, hart erkämpften Dreisatzsieg über den Essener Meffert. Im ersten Satz gewann bis 4:4 jeder den eigenen Aufschlag. Dann ging Gulcz in Führung, holte 40:0, fand aber doch nicht die Kraft, den Satz zu machen. 7:5 gewann der Essener. Im zweiten Satz gab es bis 10:10 ein heißes Gefecht. Dann kam Meffert nicht mehr mit. Durch einige schöne Netzattacken konnte der Wuppertaler diesen Satz und dann auch den dritten mit 6:3 an sich bringen.

Am Nachmittag sah Gulcz dann gegen Aisch schon wie der sichere Sieger aus, als er den ersten Satz im Handgalopp mit 6:1 gewonnen hatte. Allein sein Gegner stellte sich um, wandte die von Grunert im bergischen Turnier bestens erprobte Taktik an und schaffte gegen den überraschten Gulcz den Satzausgleich mit 6:2. Im dritten Satz zeigte der junge Wuppertaler ein Spiel, wie wir es noch nie von ihm gesehen haben. Er stellte sich auf den Gegner ein, wie ein ganz alter Turnierfuchs, machte das „Aeppeln" von Aisch eine Zeit lang mit, ging dann ans Netz, während der Gegner schlug und tötete dort mit verblüffender Sicherheit. Mit 6:2 im dritten Satz spielte er sich in die Vorschlußrunde hinein, die vorher schon J. Pohlhausen erreicht hatte.

In der Vorschlußrunde schied der Wuppertaler dann gegen Pohlhausen aus. Aber er wehrte sich mit aller Kraft und unterlag nach hartem Kampf etwas unglücklich mit 7:5, 6:4, nachdem er im ersten Satz schon 5:2 zurücklag und dann aufgeholt hatte. Das Endspiel der Männer bestritten Pohlhausen und Heidtmann. Pohlhausen zeigte auch hier seine Ueberlegenheit, indem er in drei Sätzen 6:3, 6:2, 8:6 siegte.

Als Junior der Wuppertaler Mannschaft war erstmalig R. Wegfarth mitgefahren. Wegfarth einer der besten Wuppertaler Tischtennisspieler, zeigte, daß er auch gute Veranlagung zum Tennis besitzt. Zwar langte es noch nicht zu Siegen, aber die 6:1-, 6:3-Niederlage gegen Kaumanns ist höchst ehrenvoll, und im Doppel verlor er mit dem stark ermüdeten Gulcz zusammen erst im dritten Satz gegen Hohrath-Kaumanns.

Bei den Frauen kam als erste Frau Rosenbaum mit einem glatten Sieg über Frau Müller unter die letzten Acht. Auch Frau Bremme erreichte dies Ziel durch zwei schöne, aber hart erkaufte Siege. Beim Spiel um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegen Fräulein Bassow war dann zwar der Schlag sehr gut, sie hatte aber nicht mehr die nötige Kraft, einen Sieg über ihre sehr hart spielende Gegnerin zu erzwingen. Im Doppel schieden Frau Rosenbaum-Frau Bremme überraschend bereits in der ersten Runde aus. 6:4, 6:4 siegten Frau König-Frl. Grall.

Was bei den Männern für Wuppertal nicht gelang, war bei den Frauen möglich. Frau Rosenbaum wurde Siegerin im Einzel und gewann mit Meffert zusammen auch das Gemischte Doppel. Das Doppel der Männer sicherten sich die Essener Meffert und Pelzer, bei den Frauen gewannen die Kölnerinnen Schöttle und Kaesmann das Doppel.

Meister der Kegler

im Gau Niederrhein nach harten Kämpfen ermittelt

Die Gaumeisterschaften im Kegeln gingen am Sonntag zu Ende. Eine große und mühevolle Arbeit hat der Wuppertaler Kegelverein mit der Ausrichtung dieser Veranstaltung bewältigt. In vielen Sparten, auf Schere-, Bohle- und Asphaltbahn, im Einzel- und im Mannschaftskegeln wurden die Meister ermittelt. Ununterbrochen rollten an zwei Tagen die Kugeln von morgens bis zum späten Abend, und heiß umstritten waren die Titel. Die Wuppertaler Kegler aber können diese Veranstaltung nicht nur als einen Erfolg in organisatorischer Hinsicht buchen, sondern auch sportlich haben sie bewiesen, daß sie immer dann ihren Mann stehen, wenn es um große Entscheidungen geht.

Waren die Ergebnisse nach Abschluß des ersten Kampftages für die Wuppertaler nicht allzu rosig, so haben sie doch im zweiten Umgang wieder beträchtlich an Boden gewonnen. Nach außerordentlich hartem Kampf wurden sie in der Sechser-Gaumeisterschaft Meister mit insgesamt 4287 Holz vor Düsseldorf mit 4284 Holz. Beide Mannschaften hatten, was eben nicht zu vermeiden ist, in ihren Reihen je einen Versager, dafür schaffte der Wuppertaler Paul mit 100 Kugeln Abwurf die außergewöhnliche Leistung von 734 Holz, dem Bever-Düsseldorf zwar 729 Holz entgegensetzen konnte, aber der Endsieg war mit diesem kleinen Unterschied gesichert.

Im Klub-Dreierkampf siegte „Rheingold"-Düsseldorf mit 2146 Holz vor „Frei weg" Wuppertal mit 2127 Holz. Als Einzelmeister setzte sich Velden-Wuppertal mit 1448 Holz vor Seidel-Essen mit 1438 Holz durch, und auch im Kampf der Altherren gab es einen Wuppertaler Sieg. Bünger-Remscheid mußte sich mit 790 Holz vor dem deutschen Meister Kluthe, der 741 Holz erreichte, beugen. Frau Zellerberg-Solingen wurde Gaumeisterin mit 716 Holz.

Groß in Fahrt waren die Solinger im Dreibahnenkampf. Er entwickelte sich zu einem scharfen Zweikampf zwischen Solingen und Wuppertal. Keblenbach, auf den die Wuppertaler zuletzt ihre ganzen Hoffnungen setzten, war körperlich nicht recht disponiert. Das kostete die Wuppertaler, die insgesamt 5793 Holz warfen, den Sieg, den Solingen mit dem knappen Vorsprung von sechs Holz an sich riß. Natürlich zeigte sich der ehemalige deutsche Meister Vievering-Düsseldorf in dieser Sparte, der schwierigsten des Kegelns überhaupt, wiederum von seiner besten Seite, und wurde mit 1968 Holz Gaumeister vor Paul-Solingen mit 1947 Holz.

Auf Scherenbahn erzielte Solingen, das eine ausgeglichene Mannschaft einsetzen konnte, mit 4131 Holz einen knappen Sieg vor Düsseldorf mit 4123 Holz.

Der Klub-Dreikampf war eine recht spannende Auseinandersetzung zwischen dem KC. „Gemütlichkeit" und dem KC. „Sportfreunde" Solingen. 2078 Holz wurden für Rheydt gezählt, mit sieben Holz Rückstand unterlagen die bergischen Kegler. Die Keglerhochburg Rheydt stellte auch mit Heynen bei 1436 Holz überlegen vor Bever-Düsseldorf, der nur 1418 Holz erreichte, den Einzelmeister auf Schere. Die Altherren-Meisterschaft ließ sich Bocks-Düsseldorf mit der ausgezeichneten Leistung von 689 Holz vor Bünger-Remscheid mit 679 Holz nicht nehmen. Bei den Frauen steht das Ergebnis: Schmidt-Düsseldorf 660 Holz, Zellerberg-Solingen 650 Holz.

Auf Asphaltbahn lag die Entscheidung zuletzt wieder zwischen Wuppertal und Düsseldorf. Der Sieg ging klar an Wuppertal mit 3538 Holz vor Düsseldorf mit 3314 Holz. Ausschlaggebend waren hier die guten Leistungen der Wuppertaler Eicker (577 Holz), Middelhoff (568 Holz), Herzig (566 Holz). Im Klub-Dreikampf siegte der KC. „Hinterkranz" Düsseldorf mit 1693 Holz. Einzelmeister auf Asphalt: Kehlenbach-Wuppertal mit 1131 Holz. Altherren-Meisterschaft: Bocks-Düsseldorf mit 557 Holz vor Kluthe-Wuppertal mit 545 Holz.

Im Abräumspiel waren die Wuppertaler ebenfalls erfolgreich. Ihre Sechserlage gewann mit 890 Holz den Titel vor der starken Duisburger Mannschaft mit 878 Holz. Im Vierer-Mannschaftskampf siegte der KC. „Geselligkeit" Rheydt mit 1280 Holz. Ueberaus spannend waren die Einzelkämpfe. Im Vordertreffen hielten sich Schillings-Rheydt und Kehlenbach-Wuppertal mit je 678 Holz. Die bessere Schlußzahl entschied für Schillings-Rheydt. Es folgen: Keller-Solingen (645 Holz), Kieber-Solingen (638 Holz), Polzenberg-Langenberg (636 Holz), Jussen-Rheydt (635 Holz), Leßmann-Krefeld (634 Holz), Vieverin-Düsseldorf (632 Holz).

NTSA Leipzig wie erwartet

WG. Hamburg, 13. Juni. (Drahtb.) Auch die zweite Begegnung gegen Oberalster Hamburg brachte einen verdienten 8:6(5:3)-Erfolg des MTSA. Leipzig, der allerdings das Glück hatte, die norddeutsche Abwehr in wenig guter Verfassung anzutreffen.

Aufstieg zur Handball-Gauklasse

Thyssenhütte Hamborn — Turn Düsseldorf 10:10 (5:5)

Turn Düsseldorf konnte den entscheidenden Kampf in Hamborn gegen Thyssenhütte nicht gewinnen und spielte nur unentschieden, wodurch Rot-Weiß Mülheim neben Blau-Gelb Wuppertal zur Gauklasse aufsteigt. Sehr schwach war diesmal bei den Düsseldorfern die Hintermannschaft. Die Düsseldorfer sind „nicht schuldlos", denn Mittelläufer Brinkmann hatte am Vortag bereits eine Halbzeit in der Gaumannschaft gespielt. Es war daher nicht verwunderlich, daß dieser Spieler weit unter Form spielte und dadurch wahrscheinlich der Aufstieg zur höchsten Klasse verschenkt wurde. Thyssenhütte verlor 10 Minuten vor Schluß den Mittelläufer durch Platzverweis. Ein Freiwurf von Brinkmann brachte den Düsseldorfern dann noch kurz vor Schluß den Ausgleich.

Gute Wuppertaler

Tennis-Club Schwelm — TC. Unterbarmen 5:17

Auf den schönen Platzanlagen des Schwelmer Tennis-Clubs am Friedrichsbad kam es Sonntag nachmittag zu einem interessanten Tennis-Klubkampf zwischen den Schwelmern und den Unterbarmern. Die Schwelmer hatten bis jetzt gegen Haspe und Hattingen achtbare Ergebnisse herausgeholt, so daß sie die Verpflichtung der Barmer ruhig eingehen konnten. Bei schönstem Sportwetter gab es harte Einzel und Doppel, in denen die Wuppertaler meist tonangebend waren. Ihre Kampferfahrung sprach beim Sieg mehr mit. 17:5, herausgeholt im Männer- und Frauen-Einzel, Männer- und Frauen-Doppel und im Mixed, konnten die Wuppertaler einen verdienten Sieg buchen. — Am nächsten Sonntag kämpft Schwelm gegen Lüdenscheid.

Witt — Heuser im Meisterschaftskampf

Der Meisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Adolf Witt (Kiel) und dem Bonner Adolf Heuser, der schon lange Zeit spruchreif war, aber nie zustande kommen wollte, wird nun am 22. August in einem Berliner Freiluftring ausgetragen.

Jugendopferspiele - schlecht besucht

Nur stellenweise zufriedenstellende Leistungen, meist Sommerfußball in Reinkultur und schmale Kassen

Daß es nicht günstig ist, jetzt in dieser großen Hitze Fußballkämpfe zugunsten eines Jugendfonds durchzuführen, war jedem klar, der mit dem Sport, mit Fußball und Zuschauerzugkraft einigermaßen vertraut ist. Die Meisterschaft ist in den meisten Orten vorbei, das Interesse der Sportfreunde hat sich vom Fußball für einige Zeit abgewandt. Nur die Unentwegten kommen noch zu den Spielen. Wenn also bei der sommerlichen Hitze gespielt wird, gibt es kassenmäßig einen Reinfall, selbst dann, wenn die Kämpfe von (auf dem Papier wenigstens) guten Mannschaften ausgetragen werden.

Die Spiele am Sonntag, am amtlichen Jugendopfertag, waren durch die Bank schlecht besucht. Das ist eigentlich schade. Aber der Zuschauer ist eben ein unverbesserlicher Egoist. Wenn er für sein Geld keine Sonderleistungen oder gleich Sensationen erleben kann, bleibt er daheim oder wendet sich anderen Vergnügen zu. Folglich ist der Jugendopfertag nicht so ausgefallen, wie wir ihn uns gewünscht haben.

Was heißt „Papierform?"

SSV. Wuppertal — Schwarz-Weiß Wuppertal 7:1 (4:1)

Wie abwegig es ist, nach der sogenannten Papierform den Ausgang eines Spiels zu bestimmen, wurde durch das Ergebnis des Kampfes zwischen den beiden zur Zeit meistgenannten Wuppertaler Mannschaften Schwarz-Weiß und SSV. aufs neue unterstrichen. Allerdings muß den Leuten aus dem Nordpark zugute gehalten werden, daß einer ihrer Besten, der Verteidiger Bosmans, schon nach wenigen Spielminuten, als er sich mit dem Körper in einen wuchtigen, als Flanke gedachten Schuß des Elberfelder Rechtsaußen warf, so schwer verletzte, daß er ausscheiden mußte. Für ihn trat zwar ein Ersatzmann ein, jedoch mußte der Not gehorchend eine Umkrempelung der Schwarz-Weiß-Elf vorgenommen werden, die das Mannschaftsgefüge empfindlich lockerte. Aber auch ohne diesen Zwischenfall wäre es den Schwarz-Weißen vermutlich sehr schwer gefallen, sich gegen den Gegner mit einem einigermaßen erträglichen Ergebnis zu behaupten. Denn es kann nicht verkannt werden, daß die Blau-Weißen sich aus der Bezirksklasse mächtig fort- und höher entwickelt haben. Die ganze Anlage des Spiels unseres leider einzigen Gauligisten offenbart deutlich die im zwangsläufigen Verkehr mit den führenden Mannschaften des Gaugebiets gewonnene Klasse.

Die Schwarz-Weißen, von denen man nach ihrem weiten Vordringen im Pokalwettbewerb glauben mußte, daß sich ihre Erfolge auf ein erfolgreiches Sicherungssystem stützen, enttäuschten gerade in diesem Punkte, in dem man ihre Stärke gesucht hatte, — in ihrer Hintermannschaft. Abgesehen von dem auch diesmal wieder glänzenden Torwart Ueberholz wußte in diesem Spiel niemand seine Klasse zu bestätigen.

Leider erhielt dieser schnelle und gar nicht sommerlich wirkende Kampf im zweiten Durchgang eine unschöne Note, hervorgerufen durch eine allzu hitzige Rivalität verschiedener Spieler, die an die Großzügigkeit des Pfeifenmannes weitgehende Ansprüche stellten.

Vorbereiter des ersten Tores war der von Schlösser als Verteidiger während der ganzen Spielzeit so gut wie überhaupt nicht gedeckte Rechtsaußen Dillay, der nach prächtigem Flankenlauf über das halbe Feld so genau an Mahring abgab, daß der erfolgreiche Abschluß zu einer Selbstverständlichkeit wurde. 1:0 nach etwa 50 bis 60 Sekunden Spielzeit! Mahring und zweimal Höttges dehnten den Vorsprung der Elberfelder, die im ersten Spielabschnitt durchweg überlegen das Feld beherrschten, auf 4:0 aus. Born verwandelte dann kurz vor der Pause einen Elfmeterschuß sicher. Nach dem Wechsel gaben sich die Schwarz-Weißen erdenkliche Mühe, zu mehr als abgewehrten Torschüssen langte es jedoch nicht. Mitte der Halbzeit machten die Elberfelder sich wieder frei und schossen bis zum Schluß durch Hüttemeister, Höttges und Dillay noch drei weitere Tore. —on—

Trotz Hitze schnell

Blau-Gelb Wuppertal — SC. Sonnborn 4:3 (2:3)

Nur wenige Zuschauer hatten sich zum Jugendopferspiel der Blau-Gelben gegen die Aufstiegsmannschaft des Sonnborner Sportklubs eingefunden. Aber die wenigen Unentwegten auf der Schatten- und Tribünenseite bekamen dennoch ein Spiel zu sehen, das der Farbe nicht entbehrte und trotz der Hitze bis zum Schluß schnell und nie langweilig war.

Die Barmer traten nicht in stärkster Besetzung an. Gerade einige der Besten fehlten, ein Manko, das aber durch die Verletzung des wendigen Sonnborner Halblinken, der später nur noch als Statist auf dem Rechtsaußenposten wirken konnte, ausgeglichen wurde. Trotz der Niederlage wußten die Sonnborner zu gefallen: Das Kombinationsspiel in den hinteren Reihen war oft ausgezeichnet, der Einsatz des Sturmes mit weiten, aber genauen Vorlagen sehr gefährlich. Das Spiel der Blau-Gelben fiel in der ersten Hälfte gegen die genauen Abgaben der Sonnborner merklich ab. Aber im zweiten Teil hatte man sich gefunden, Angriff auf Angriff rollte aufs Tor, und aus einem Rückstand von 3:1 wurde noch ein Sieg.

Schon bald nach dem Anpfiff gehen die Gäste in Führung. Nicht lange nach dem ersten Erfolg heißt es 2:0. Nun werden die Blau-Gelben lebendig. Nach einer Ecke wird durch schönen Kopfstoß ein Tor aufgeholt. Doch die Sonnborner stellen durch Bombenschuß des Rechtsaußen die alte Spanne wieder her. Kurz vor Halbzeit verringern die Barmer den Vorsprung. Bis weit in den zweiten Teil bleibt es bei dem Ergebnis. Dann aber kommen die ständig besser werdenden Blau-Gelben durch Halbrechts zum Gleichstand, und ein Elfmeter führt nach Handspiel zum Siegestreffer. —r.

Fast ohne Zuschauer

SC. Cronenberg — SG. Langerfeld 3:1 (1:1)

Selbst im sportfreudigen Cronenberg waren nur wenige Zuschauer erschienen. Unter der Hitze litten naturgemäß die Spielhandlungen stark. Nur zeitweise bekam man einige wohlgelungene Kombinationszüge zu sehen; der Rest war Sommerfußball.

Engelbracht auf halblinks versuchte zwar immer und immer wieder, System in den Cronenberger Sturm zu bekommen, doch dauerte es recht lange, bis seine jungen Kameraden, Schäfer als Linksaußen und Schuster auf dem Mittelstürmerposten, auf seine Spielweise eingingen. Auch in der Hintermannschaft zeigten sich Schwächen. Von der Langerfelder Sportgemeinde sah man wenigstens im zweiten Spielabschnitt ein brauchbares Feldspiel. Es mangelte dem Sturm aber vor dem Cronenberger Tor an der notwendigen Uebersicht, denn sonst wären doch gut zwei Tore mehr erzielt worden.

Wie die Tore fielen: Nr. 1 durch den Langerfelder Rechtsaußen Thornee, Nr. 2 kurz vor der Halbzeit durch den Cronenberger Halblinken Engelbracht. Pause 1:1. Für die Cronenberger 3:1-Führung sorgten nach Wiederanspiel der Linksaußen Schäfer und der Mittelstürmer Schuster. —ä—

Mit viel Ersatz

TSV. Ronsdorf — BV. Lüttringhausen 3:1 (2:1)

Die zu diesem Spiel erschienenen wenigen Besucher wurden am Samstagnachmittag auch noch dadurch enttäuscht, daß der Kampf dieser beiden alten Widersacher von ungefähr fünfzig Prozent Ersatzspielern durchgeführt wurde. Nach beiderseitig schwachem Spiel siegte schließlich die Mannschaft der Ronsdorfer.

Die Gäste, die mit nur vier Spielern ihrer Stammelf an den Start gingen, ließen in jeder Beziehung eine einheitliche Kampfhandlung vermissen, lediglich der Halblinke Korn, der einer der lebendigsten Kämpfer war, und beide Verteidiger waren einigermaßen bei der Sache. Auffallend für den Außenstehenden war, daß ein Spieler der Lüttringhauser auf Empfehlung seines eigenen Spielführers in der zweiten Spielhälfte den Platz verließ, weil er sich keine Mühe gab. Bei Ronsdorf machte sich das Fehlen von Lichte besonders bemerkbar.

Während des gesamten Spielverlaufs hatte Ronsdorf ein kleines Plus. Den ersten Treffer markierte der Mittelstürmer Cafel-Ronsdorf nach etwa 15 Minuten. Bald darauf glückte Heyer aus einem Gedränge heraus der Ausgleichstreffer. Der zweite Ronsdorfer Erfolg kam wieder auf Cafels Konto. Die zweiten 45 Minuten brachten kein anderes Bild. Nur dem Linksaußen der Ronsdorfer ist es vergönnt, noch einmal einzuschießen. —dt.

Unerwartet lebhaft

Alemannia Bohwinkel gegen Postsport Wuppertal 7:3 (4:1)

Das Jugendopferspiel am Samstagabend war unerwartet lebhaft. Der Postsportverein, der sich den Aufstieg zur ersten Klasse erkämpft hat, verlangte von den ersatzgeschwächten Alemannen die Hergabe des ganzen Könnens. Selbst als die Mannschaft schon mit 5:1 hoffnungslos im Rückstand lag, ließ ihre Kampffreudigkeit nicht nach. Immer wieder hielten sie das Spiel offen und sorgten dafür, daß das Tempo nicht abflaute. Bei den Alemannen setzten sich die Ersatzspieler gut ein und besonders der Halbrechte zeichnete sich durch verschiedene schöne Torerfolge aus.

Im Anfang gingen die Alemannen sofort in Führung, doch die Postler stellten bald den Ausgleich her. Bis zur Pause hieß es dann 4:1, woran auch die Postverteidigung mit einem Selbsttor beteiligt war. Im zweiten Durchgang setzten die Alemannen den Torsegen fort, aber auch die Postler gingen nicht leer aus, so daß das Treffen mit der hohen Torquote von 7:3 endete. —ng.

Ausgefallen!

TVB. Bohwinkel — TSK. Wuppertal

Dieses Jugendopferspiel mußte ausfallen, da sich nicht mehr als sieben Spieler für diese ideale Aufgabe begeistert hatten.

Es ist zu erwarten, daß der Kreissportwart das Treffen an einem der nächsten Wochentagsabende stattfinden läßt.

Nach fairem Verlauf

Germania Wuppertal — TSV. 89 Wuppertal 4:1 (3:1)

Dieses auf den Samstagabend vorverlegte Spiel hatte — wohl infolge der im letzten Augenblick vorgenommenen Verlegung — nicht den erwarteten Besuch gefunden. Schade, denn das Spiel war interessant und entsprach in seinem Verlauf dem idealen Zweck.

Die mit zwei Ersatzleuten antretenden TSV.er mußten eine Halbzeit lang eine leichte Feldüberlegenheit der Germanen anerkennen, konnten auch nicht verhindern, daß diese in drei zählbaren Erfolgen ihren Ausdruck fand. Zwar hätte Ringer, der Hüter, mindestens den ersten, wenn nicht auch den zweiten Treffer verhüten können, aber bis zur Pause war doch wohl das Trefferergebnis der gerechte Ausdruck des Spielgeschehens. Hundorf und Rupprath brachten Germania zu zwei Toren, dann holte der Halblinke von TSV. einen Treffer auf, aber Hundorf sorgte für die alte Trefferspanne.

Nach dem Wechsel begannen die Germanen wieder leicht überlegen, bis etwa nach einer Viertelstunde die Gäste sich frei machten und nun ihrerseits das Tempo bestimmten. Die etwas überhasteten Aktionen im Sturm der Arrenberger wurden aber immer früh genug gestoppt, so daß Erfolge ausblieben. In der 20. Minute war es dann wieder der gut aufgelegte Hundorf, der eine schwache Abwehr der gegnerischen Verteidigung ausnutzte und das Endergebnis erzielte.

Faires Spiel

Germania Küllenhahn — SV. Hahnerberg 2:0 (1:0)

Zwei Mannschaften verschiedener Klassen standen sich in diesem Jugendopferspiel gegenüber. Die kameradschaftliche Art, in der der Kampf durchgeführt wurde, ist erwähnenswert. Obwohl die Germanen in technischer Hinsicht ein großes Plus hatten, verstanden die Hahnerberger es, durch unermüdlichen Eifer die Torspanne so niedrig zu halten.

Die Blau-Weißen hatten ihre Hauptstärke in der Hintermannschaft. In der Halbreihe war Mittelläufer Breidenbach ausgezeichnet, dagegen traten die Außenstürmer weniger in Erscheinung. Groß war Scharloh, der diesmal den Sturm führte. Die Hahnerberger Abwehr verhütete durch ihr forsches Dazwischenfahren eine höhere Niederlage.

Das Spiel ist anfangs ausgeglichen, beide Seiten lassen Torgelegenheiten aus. Nach zehn Minuten schießt Scharloh aus kurzer Entfernung mit Wucht ein. Bis zur Pause ist Küllenhahns Tor öfter gefährdet. In der zweiten Hälfte beherrscht Germania das Feld. Die Verteidigung ist weit aufgerückt und stürmt sogar ab und zu mit. Aber Hahnerberg verteidigt tapfer, bis dann Ditschus noch einmal ins Schwarze treffen kann.

Sudberg mit zehn Mann

SC. 08 Elberfeld — SSV. Sudberg 4:2 (3:1)

An der Cronenbergerstraße waren die Sudberger zu Gast, doch waren sie mit nur zehn Spielern der jungen Mannschaft des SC. 08 nicht gewachsen. Den größten Anteil an dem Sieg hatte die Läuferreihe der Elberfelder, die das Spielgeschehen bestimmte, selbst dann noch, als in der zweiten Hälfte Sudberg mit Wucht einen Wechsel herbeizuführen versuchte.

Bei Sudberg machte sich das Fehlen des elften Spielers unangenehm bemerkbar. Während die hinteren Reihen noch gleichmäßig zusammenwirkten, konnte sich der Sturm trotz mancher guten Angriffshandlung nicht zum erfolgreichen Abschluß der gebotenen Gelegenheiten durchsetzen.

Die erste Halbzeit stand vollkommen im Zeichen des SC. 08, der dank seiner stärkeren Durchschlagskraft bis zur Pause eine 3:1-Führung herausholte. In der zweiten Hälfte machte sich Sudberg frei und hätte bei etwas mehr Schußglück eine Wendung herbeiführen können. In diesen gefährlichen Augenblicken behielt SC. 08 hinten Ruhe und Besonnenheit. Durch Tor und Gegentor änderte sich das Ergebnis nur noch zahlenmäßig. —th.

Unter unglücklichem Stern

Tura Wuppertal — FC. Kemna 1:4 (1:1)

So ganz freundschaftlich verlief dieses Opferspiel leider nicht. Ueberhaupt stand das Treffen unter einem wenig glücklichen Stern. Gleich zu Beginn verlor Tura einen Spieler, der sich bei einem Zusammenprall mit dem gegnerischen Torwart verletzte. Und im zweiten Teil wurden dann weitere zwei Mann der Oberbarmer zwangsläufig vom Platz gesetzt, weil sie mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht einverstanden waren.

Der Verlauf des in der großen Hitze ausgetragenen Spieles war bis zur Pause ausgeglichen. Ein Elfmeterball verschaffte den Blombachern kurz nach Wiederbeginn das 2:1-Ergebnis. Als nach dieser Entscheidung Tura zwei Spieler durch Platzverweis verlor, war das Rennen für die Gäste so gut wie gelaufen.

Gleichwertige Gegner

Jahn Wuppertal — SV. Dahl 1:2 (1:2)

Die Langerfelder als Vertreter der ersten Kreisklasse hatten es in diesem Treffen schwer, ihren Gegenspieler aus der unteren Klasse zu schlagen. Es gab in beiden Spielhälften eine vollkommen offene Auseinandersetzung, bei der die Beuler mehr oder weniger die tonangebende Partei waren. Sie erzielten bereits nach zehn Minuten ein Tor, das erst im weiteren Verlauf von Langerfeld aufgeholt wurde. Kurz vor dem Wechsel funkte Dahls Mittelstürmer erfolgreich dazwischen, so daß es bei der Pause 2:1 für Dahl stand. — Im zweiten Spielabschnitt sorgte Beule erneut für Tempo. Eine sichere Ausgleichschance in Gestalt eines wegen Handspiels gegebenen Elfmeters wurde von Jahn ausgelassen. In der letzten Viertelstunde widerstand die Langerfelder Abwehr allen Angriffen der Oberbarmer.

Fünf Tore am Samstag

SC. Wuppertal — SV. Sprockhövel 5:1 (3:0)

Das war am Samstagabend kein schwerer Gang für Sportklub gegen den Vertreter der westfälischen Kreisklasse. Die Sprockhöveler strengten sich zwar tüchtig an, spielten aber viel zu offen, da schlug es natürlich leicht ein. So konnte der Mittelstürmer des Sportklubs beim ersten Tor ohne viel Hindernisse fast von der Mitte aus durchlaufen. Ganz unproduktiv war der Sturm der Gäste. Ein Stellungs-Rehmen sah man fast nie, zudem hing der Halbrechte meist viel zu weit ab. So war natürlich nicht viel zu machen, besonders da Vogt in der Verteidigung Sportklubs, immer fair und voller Uebersicht, heute ausgezeichnet in Schwung war.

Bis auf 3:0 geht Sportklub in der ersten Halbzeit in Führung, durch Mittelstürmer, Halbrechts und Linksaußen. Nach der Pause holen die Gäste schnell ein Tor auf, aber ein prächtiger Kopfstoß des nach Halbrechts gewechselten Mittelstürmers führt zu einem weiteren Erfolg, und kurz darauf heißt es durch Rechtsaußen gar 5:1. —r.

Nächsten Sonntag:

Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft

Schalke 04 — 1. FC. Nürnberg in Berlin

Aufstiegspiele zur Gauliga

VfvB. Alsum — Union Hamborn (1:2)

BV. Altenessen—SV. Odenkirchen (2:1)

Handball-Entscheidung für das Endspiel

Tura Wuppertal—SV. Waldhof-Mannh.

Am Sonntag gar acht

SC. Wuppertal — Polizeisportverein 8:2 (3:1)

Die Polizisten haben in letzter Zeit gegen Sportklub selten bestehen können. Am Sonntag im Jugendopferspiel hatten sie nicht weniger als achtmal das Nachsehen. Dabei muß man sich wirklich fragen, wie das nur überhaupt möglich ist, wenn man sich das zahlreiche Spielermaterial und das gewiß vorhandene technische Können der einzelnen Leute betrachtet. Was fehlt, ist zweckmäßige Mannschaftsarbeit. Es spielen einzelne Leute, aber es kämpft keine Einheit.

Nach einem Vorsprung von 3:1 Toren, den Mittelstürmer und Rechtsaußen in der ersten Halbzeit herausgearbeitet hatten, geht Sportklub in der zweiten Hälfte innerhalb weniger Minuten bis auf 6:1 davon. Nach Nummer sieben fällt endlich der zweite Gegentreffer für den drängenden Polizeisportverein durch scharfen Schuß des Mittelstürmers. Aber mit unheimlicher Wucht knallt bald darauf Wildförster den Ball zum achten Tor hoch unter die Latte. —r.

Ausgefallen!

SV. Hahnerberg — TSK. 92 Wuppertal.

Das für Hahnerberg wichtige und letzte Punktspiel sollte am Samstag ausgetragen werden. Barmen sagte aber in letzter Minute ab. Man wird gespannt sein, wie diese Angelegenheit nunmehr geregelt werden wird. Hahnerberg ist jedenfalls mit den ohne Spiel gewonnenen Punkten nicht gedient, da bekanntlich Tura nur durch ein besseres Torverhältnis überholt werden konnte. Da es sich immerhin um den Aufstieg für die Hahnerberger handelt, ist die Sache kompliziert geworden. Ein Ausweg wäre nur zu finden, wenn ausnahmsweise drei statt zwei Vereine aufsteigen würden.

Verdient gegen Gauliga

Langenberger SV. — Hamborn 07 1:0

Dem Spiel am Samstagabend wohnte eine stattliche Zuschauermenge bei. Der knappe Sieg der Langenberger über die Gauligagäste war den Leistungen nach verdient. Ausschlaggebend war das überragende Abwehrspiel der Langenberger. Die Hamborner — ohne Rozinski, sonst vollständig — waren durch ihr technisch gutes Spiel im Felde überlegen, doch fehlte der restlose Einsatz, der gegen die kämpferisch gut aufgelegte Elf der Langenberger hätte nötig sein müssen.

Jubiläumsspiel am Samstag

Henkel Düsseldorf — Blau-Gelb Wuppert. 2:3 (1:0)

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sport-Abteilung Henkel Düsseldorf wurde eine großzügige Sportwoche aufgezogen, während der alle Abteilungen mit Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit traten. Die zur Bezirksklasse aufgestiegene Fußball-Abteilung hatte für Samstag als Gegner Blau-Gelb Wuppertal verpflichtet.

Es gab ein interessantes Kampfspiel, dessen erste Halbzeit im Zeichen der gut aufgelegten Henkel-Elf stand. Die Düsseldorfer erzielten allerdings in diesem Zeitabschnitt nur einen Treffer. Als sie dann kurz nach der Pause sogar mit einem zweiten Tor aufwarteten, wurde das Spiel der Gäste lebendiger. Eine Vorlage wurde von dem halblinks spielenden Frankholz mit dem Kopf zum ersten Tor verwertet, und kurz darauf war der Ausgleich erzielt. In den letzten Spielminuten wurde der linke Flügelstürmer Baessen nochmals von seinem Mittelstürmer eingesetzt, so daß dieser unhaltbar zum dritten und Siegtor einschießen konnte.

Niederlage des SSV.

Jugend-Fußballmeisterschaft am Niederrhein

Die Spiele der Endrundenteilnehmer wurden am Sonntag trotz der Hitze weiter durchgeführt. In der ältesten Jugendklasse vermochte SSV. Wuppertal nicht den ersten Sieg über Preußen Essen zu wiederholen. Ueberraschend und auch dem Spielverlauf zu hoch siegten diesmal die Essener Preußen mit 4:0. Bis zur Pause hatten die Essener ein Tor vorgelegt, das der Mittelstürmer machte. Die erste Hälfte der zweiten 45 Minuten gestalteten die Wuppertaler dann überlegen, aber die Stürmer waren diesmal nicht durchschlagskräftig genug.

In der B-Jugendklasse gewann Viktoria Wuppertal erfreulicherweise das Spiel gegen den SSV. Krefeld mit 7:2 Toren. Zunächst hatten die Viktorianer drei Tore vorgelegt, bis daß die Krefelder durch den Linksaußen zu ihrem ersten Gegentreffer kamen. Halbzeit 3:1. Nach Wiederbeginn hieß es bald durch Weitschuß 3:2; dann aber setzte sich die bessere Mannschaftsleistung der Wuppertaler durch.